

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

173 (30.6.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-746164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-746164)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Verlagsstellen, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weststr. 28. Bezugspreis ohne Postgeld für den Monat Juni 2,25 Goldmark.

Rechenpredranchschlässe: Schriftst. Nr. 190, Geschäfts-Nr. 46 u. 47. Bankf.: Old. Spar- & Leihbank. Postschaff.: Hannover 22381.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 173

Oldenburg, Donnerstag, den 30. Juni 1927

61. Jahrgang

Stempelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg sollen die Seite 25 Pfg., auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen 1,50 Pfg., Metalleanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streik usw. hat der Verleger keinerlei Anspruch auf h. Vererbung d. Abz. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Der dritte Ozeanflug.

Nach Lindbergh und Chamberlin Nordpol- bezwinger Wrb.

Alle guten Dinge sind drei. Den Ozeanbezwängern Lindbergh und Chamberlin folgte nun als dritter Wrb. Von den drei Unternehmen ist das seine praktischsten jedenfalls als das wichtigste anzupreisen; benutzte er doch eine Maschine, die von vornherein die Gewähr für ein Gelingen des Fluges bietet; sie ist mit drei Motoren ausgerüstet und war in der Lage, neben genügendem Brennstoff noch drei Personen mitzunehmen. Dem Typ des Drei-Motoren-Motors-Apparates verdankt er seinen bisher größten Erfolg: die erste Ueberfliegung des Nordpols, die am 9. Mai 1926 ganz überraschend erfolgte.

Man bereite sich seinerzeit Wrb. einen gewaltigen Empfang, der sich allerdings nicht mit dem Lindberghs vergleichen läßt, und er, der bis dahin unbekanntes Flieger, avancierte zum Nationalflieger. War es doch dem Amerikaner gelungen, Amundsen, dem berühmten norwegischen Vorkämpfer, zuvorkommen. Man wird sich darauf befinden, daß auch Amundsen den Versuch gemacht hatte, am Nordpol mit dem Flugzeug zu landen oder wenigstens ihn zu überqueren. Aber er scheiterte beim ersten Male; denn er mußte mehrere 100 Kilometer vor dem Ziel niedergehen, und es gelang der Expedition nur unter ungewohren Mühen und Strapazen sich zu retten. Besondere Schwierigkeiten hatte der Wiederaufstieg bereitete, da das Flugzeug eine nicht genügende Anlaufstrecke hatte und diese in Eis zu bauen fürchterlich anstrengend und schwierig war. Dazu bestand die Gefahr, daß die Lebensmittel frühzeitig zur Reize gingen. Man hatte Amundsen schon fast verloren geglaubt, als er plötzlich und überraschend zurückkehrte. Der Norweger ließ sich aber durch den Mißerfolg nicht abschrecken, sondern rüstete eine zweite Fliegerexpedition aus. Da erschien in Kingsbay plötzlich ein amerikanisches Flugzeug, das von dem Kommandeur Wrb. geleitet wurde. Die Norweger sahen die Kontranten mit scheelen Augen anblicken; es kam bald zu heftigen Disputen, und Wrb. mußte seinen Apparat Tag und Nacht bewachen lassen, weil er fürchtete, er würde sonst beschädigt werden. Das mag ihn wohl auch dazu veranlaßt haben, die genaue Zeit seines Abfluges geheimzuhalten. Und dann stieg er mit Wind Kennet auf, erreichte in glattem Fluge den Nordpol, umkreiste ihn mehrere Male, flog dann wieder zurück. Die praktischen Erfolge dieses Fluges konnten nicht sehr groß sein, da im Flugzeug keine Möglichkeit bestand, Instrumente für die wissenschaftliche Forschung mitzunehmen, und es auch sehr zweifelhaft gewesen war, ob diese vom Flugzeug aus hätte vorgenommen werden können.

Kommandeur Wrb. der vor einem Jahre mit einer Fokker-Maschine, wohl auf die Leistungsfähigkeit seines Apparates vertrauensvoll, über im übrigen nicht allzu gut ausgerüstet, einfach losgeflogen war, um als erster starten zu können, hat jetzt um so gründlicher die Ozeanüberquerung vorbereitet. Damals war er noch ein Niemand. Heute ist er eine bekannte Persönlichkeit; er weiß wohl, was es heißt, seinen Ruhm und sein Leben aufs Spiel zu setzen. Wrb. hat übrigens schon einmal den Versuch gemacht, zur Transpazifiküberquerung zu starten. Damals führte die Maschine infolge Ueberlastung ab, und der Amerikaner wurde recht erheblich verletzt. Dadurch für einige Zeit lahmgelegt, hat er, nachdem seine glücklicheren Konkurrenten ihm zuvorgekommen waren und den Beweis erbracht, daß ein von stop-fähigen New-York-Europa möglich sei, sich umgesehen und sich ein anderes Ziel gesetzt. Er wollte den ersten praktischen Weltumsfliegler New-York-Paris ausführen und nach kurzer Zwischenlandung weiterfliegen. Ob er zum Rückflug nach New-York starten wird, der nach Ansicht aller Luftschiffverhändler bedeutend schwieriger ist, steht noch nicht fest. Jedenfalls dürfte Wrb. bei der Ausübung der Begleitung über das Gelingen des Fluges wesentlich vorsichtiger sein, als Chamberlin und Levin waren. Auch die größte Begeisterung, auf Etappen ausgedehnt, läuft allmählich ab. Die beiden Amerikaner, die zuerst mit großer Begeisterung überall aufgenommen wurden, begegnen heute nirgends mehr Begeisterung solcher Art. Um den Ruhmesstanz, den sie sich für ihre Tat erworben haben, nicht sich langsam, aber doch desto härter, der Kranz der Lächerlichkeit.

Mit Wrb. Flug dürfte die Zahl der Ozeanüberquerungen im Flugzeug — sozusagen auf nichtverletzbarstem Wege — noch lange nicht abgeschlossen sein, sondern im Gegenteil, die Zahl der Konkurrenten wächst von Tag zu Tag. In Amerika, Deutschland, Italien, Frankreich und England haben sich zahlreiche Flieger und sogar auch Fliegerinnen gemeldet, die gern bereit wären, den Ozean zu überqueren. Teilweise sind diese Angebote abgelehnt worden, zum Teil aber schweben Verhandlungen mit bestimmten Flugzeugfirmen der ganzen Welt. Es ist immerhin eine recht gute Bekanntschaft, sagen zu können: mit dieser oder jener Maschine konnte E. N. J. den Ozean überfliegen. Wenn deutsche Piloten die ersten sein wollen, die den Flug Europa-Amerika ohne Zwischenlandung machen, so müssen sie sich schon sehr stark daran halten, denn sonst könnte auch dieser Triumph von den Amerikanern weggeschminkt werden; vielleicht ist es sogar Wrb., der von Paris nach New-York zurückzufliegen gedenkt.

Byrd gestartet.

New-York, 29. Juni.

Byrd ist seinem Plan entsprechend heute vormittag zu seinem Ozeanflug nach Europa gestartet.

Der Start Wrb. zu seinem Ozeanflug, der um 10.24 Uhr (M.E.Z.) erfolgte, verlief trotz schlechter Sicht und feinem Regen ausgezeichnet. Das Flugzeug ging sofort in eine Höhe von 200 Metern, umkreiste den Flugplatz und verabschiedete, begleitet von acht anderen Flugzeugen, unter dem Jubel tausender von Menschen, die trotz des plötzlichen Entschlusses und heftigen Sturms von dem Abflug des Fliegers Kenntnis erhalten hatten. Sogar die Begleiter Wrb. erschienen erst im letzten Augenblick bei der Nachricht von dem plötzlichen Entschluß. Die kurzen Augenblicke vor dem Start herrschte große Verwirrung, um so mehr, als Wrb. und seine drei Begleiter bemerkten, daß der Motorfabrikant der Automotor Company Wrb., Harold Rindade, heimlich am Bord war.

Nach Kantsprüchen Wrb. ist der Flug bisher gut verlaufen.

*

New-York, 29. Juni.

Um 11.34 Uhr (M.E.Z.) passierte Wrb. die Stadt Providence im Staate Rhode Island, um 12.22 Uhr wurde das Flugzeug über Cape Cod gestoppt.

*

Berlin, 29. Juni.

Nach den letzten Nachrichten ist das Ziel Wrb. Paris, jedoch nicht für den Fall, daß sein Kurs über deutsches Gebiet führen sollte, alle Flugstufen in Deutschland Tag und Nacht in erhöhter Bereitschaft, um gegebenenfalls Nachrichten, die Wrb. vermittelte seines mitgeführten Funkapparates geben kann, aufzunehmen. In gleicher Weise achten die Funkstationen an Bord der Verkehrsflugzeuge der Luftlinie auf Nachrichten von Wrb. Auch alle Flugleistungen der Deutschen Luftlinie sind von dem Start in Kenntnis gesetzt und alle Vorkordereungen getroffen, um gegebenenfalls den Ozeanfliegern behilflich zu sein.

Briefe an Hindenburg.

Berlin, 29. Juni.

Unter den Briefen, die Wrb. nach Europa mitgenommen hat, befindet sich auch, wie die Abendblätter berichten, u. a. ein Brief des New-Yorker Bürgermeisters Walker an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Diese Volkswirtschaft wird Ihnen durch Flugzeug „America“ unter Befehl des Commandeur Wrb. der United States Navy bei dem ersten Postflug über den Atlantik, unternommen durch die amerikanische Regierung, überbracht. Sie soll die hohe Achtung und Zuneigung, die ich persönlich und die Bevölkerung der Stadt New-York für Sie und das deutsche Volk haben, ausdrücken, und wir hoffen, daß diese Gefühle besonderen Nachdruck erhalten durch die Tatsache, daß sie mit der ersten offiziellen Post befördert werden, und daß die Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern an Aufrichtigkeit und Freundschaft zunehmen. Ihr ergebener James Walker, Bürgermeister.“ Ebenfalls an Hindenburg adressiert ist ein Brief Victor Alders, des Herausgebers der „Staatszeitung“.

Regen und Rebel über dem nördlichen Atlantik.

New-York, 29. Juni.

Nach Meldungen aus Neufundland herrschen über dem nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans Regenfälle und Nebel. Der letzte Funkpruch von Wrb. besagt, daß das Flugzeug in 1000 Meter Höhe Neufundland zurückerreichte. Die Nebelbezugsantennen scheinen den Fliegern einige Verlegenheiten bereit zu haben, so daß Wrb. sich mit dem Gedanken trug, die Landung abzuwarten. Kurz vor 16 Uhr befand sich das Flugzeug Wrb. zwischen Cape Cod und Yarmouth.

Das Flugzeug Wrb. überflog um 19.20 Uhr die Insel Scentary (Nordost-Neufundland).

Das Flugzeug Wrb. ist über Bedford in der Nähe von Halifax gestoppt worden.

Unstimmigkeiten in der Regierungskoalition.

Niederlage der Regierung im Rechtsausschuß?

Interfraktionelle Verhandlungen. — Das Sperrgesetz vor dem Reichstagsplenum. (Von unserem Berliner Berichterstatter.)

1. Berlin, 29. Juni.

Die heutige Abstimmung im Rechtsausschuß des Reichstages über den oppositionellen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenabfindung ist von der Linkspresse als eine Niederlage der Regierung bezeichnet worden. In Wirklichkeit kann von einer Niederlage natürlich nicht die Rede sein, denn, wie von den Oppositionsparteien selbst zugegeben wird, beantragt die Verlängerung des Sperrgesetzes im Reichstage eine Zweidrittelmehrheit. Also auch dann, wenn das Zentrum morgen im Reichstagsplenum für den Initiativ-Antrag der Demokraten und Sozialdemokraten stimmen sollte, ist nicht daran zu zweifeln, daß die Verlängerung abgelehnt wird, denn das Stimmenverhältnis im Reichstage wird für die Regierung wahrscheinlich noch günstiger sein als das im Rechtsausschuß, denn an den Ausschussberatungen nahm die Wirtschaftliche Vereinigung nicht teil, die im Plenum zweifellos gegen die Verlängerung des Gesetzes stimmen wird.

Immerhin hat die Haltung des Zentrums in parlamentarischen Kreisen Aufsehen erregt, denn nach den Vereinbarungen innerhalb der Regierungskoalition und zwischen der Regierung und dem interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien mußte man annehmen, daß das Zentrum nicht gegen die übrigen beiden Regierungsparteien Stellung nehmen würde.

Wie verlautet, wird morgen vor dem Reichstagsplenum noch einmal der interfraktionelle Ausschuß zusammenzutreten, um zu der durch die Abstimmung im Rechtsausschuß geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Sollte das Zentrum versuchen, die anderen Regierungsparteien in der Frage des Sperrgesetzes umzustimmen, so wird es wahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wie wir hören, halten die Demokraten und die Deutsche Volkspartei unbedingt an der Ablehnung des demokratisch-sozialdemokratischen Antrages fest, was um so gerechtfertigter ist, als sein Inhalt besteht, an dem Verzicht der Fürstenhäuser auf prozentuale Regelung der Abfindung zu zweifeln.

Abgesehen von praktischen Auswirkungen wird die Unstimmigkeit zwischen dem Zentrum und seinen Koalitionsgenossen natürlich nicht haben. Jedoch werden die Koalitionsparteien aus dem Zwischenfall im Rechtsausschuß die Lehre ziehen, erst dann Vorlagen im Reichstage einzubringen, bzw. über wichtige Anträge anderer Parteien abzustimmen, wenn eine vollkommene Uebereinstimmung der Regierungsparteien gewährleistet ist. Wenn nicht zufällig in dem besonderen Fall des Sperrgesetzes eine Zweidrittelmehrheit notwendig wäre, so wäre eine Niederlage der Regierung im Reichstage unvermeidlich gewesen; man kann nicht behaupten, daß dadurch die Stabilität der jetzigen Regierungskoalition gefährdet worden wäre.

Um die Verlängerung des Sperrgesetzes.

Berlin, 29. Juni.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beriet heute den Antrag Müller-Franken (Soz.) und Koch-Weser (Dem.), der den Entwurf eines fünften Gesetzes über die Aussetzung von Fürstenabfindungsverfahren vorschlägt. Nach dem sozialdemokratischen Antrag soll die Frist für die Aussetzung der Fürstenabfindungsverfahren vom 30. Juni bis zum 31. Dezember 1927 verlängert werden.

Staatssekretär Zweigert teilte mit, daß die Abfindung noch nicht erledigt sei in Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg, Gotha, Mecklenburg-Schwerin, Lippe-Deimold und Mecklenburg-Strelitz. Mecklenburg-Strelitz habe erklärt, daß es keine Erledigung auf dem Vergleichsweg, sondern im Rechtswege wünsche. Sehr intensiv sei die Vermittlungstätigkeit des Reichsministeriums des Innern gewesen. Sie habe zu Vergleichsangeboten geführt, denen gegenüber sich die Länder nicht ablehnend verhielten, und alle in Betracht kommenden Fürstenhäuser hätten dem Reichsministerium des Innern gegenüber eine schriftliche Erklärung abgegeben, in der sie ihre bindende Vereinstwilligkeit erklärt haben, die Wirkung des Sperrgesetzes bis zum 1. Dezember dieses Jahres vertraglich gegen sich gelten zu lassen. Eine Verlängerung des Sperrgesetzes sei deshalb nach Ansicht der Reichsregierung sachlich überflüssig, da die Länder in der Lage seien, durch Annahme des Angebotes eine vertragsmäßige Sperrverbesseherung; eine gesetzliche Sperrverbesseherung von den Fürstenhäusern als Ausnahmegefes empfinden und werde die Atmosphäre der Vergleichsverhandlungen ungünstig beeinflussen.

Von den Vertretern der Länder erklärten die Vertreter von Thüringen, Mecklenburg, Schwerin und Hessen sich für eine Verlängerung der Sperrfrist durch das Reich. Der Vertreter von Preußen erklärte, an solcher Verlängerung kein Interesse zu haben, soweit es die Hohenzollern angehe, ein großes Interesse aber, soweit es die deposedierten Fürsten und die Trondscherron angehe.

Reichsjustizminister Herzog legte dar, der Reichstag habe seinerzeit nicht zugunsten einer Partei entschieden wollen, sondern ganz unparteiisch das Sperrgesetz gemacht. Er habe eine Vermittlungstätigkeit im Auge gehabt. Er bedauere, daß jetzt einseitig Zwang verflohen sei, ohne daß eine Einigung erfolgt sei. Jedes Sperrgesetz sei ein Einarriff in die Rechtsordnung. Bei den Fürstenabfindungen spielten politische Gesichtspunkte mit, da sie Folgen einer Staatsumwälzung seien. Anders sei es bei den 19 Stammscherron, darunter sieben deposedierten Fürsten, bei denen es sich um alte Dinge handele, an denen das Volk keinen Anteil nehme. Deren Ansprüche lagen also wesentlich anders, als die der Fürsten. Bei den Ansprüchen der Stammscherron handele es sich durchweg um Aufwärtungsansprüche. Diese müßten nach Treu und Glauben entschieden werden. Ohne Vermittlung des Reiches werde es also nicht abgehen. Während der Geltung des Sperrgesetzes es sein diese An-

Hierzu 3 Beilagen

Frühe bemacht nicht zu erledigen. Auf der anderen Seite...

bezüglich der Parteien nicht zu beschließen. Bezüglich der...

In der Abstimmung wurde der sozialdemokratische...

mit politischer Weisheit und mit starker Vaterlandsliebe...

In seiner Persönlichkeit und in seinem Werk ist diese...

Dr. Stresemanns Nobelpreisrede.

Doko, 29. Juni.

Eröffnung der Politik von Locarno.

Heute vormittag erschien König Haakon ohne vorherige...

Nun vor 2 Uhr begab sich Reichsaussenminister Dr. Stresemann...

Der Reichsminister gab zunächst seinem Dank für die Verleihung...

Das heutige Deutschland ist vielfach nach Außerachtlassen beurteilt...

Die Nachkriegszeit brachte für Deutschland weiter den...

Nicht leicht ist es, in der Abschiedsstimmung die rechten Worte zu finden...

Es wäre eine Unwahrheit zu sagen, daß diese Politik freudiger...

Wer diese Stunden in Genuß miterlebt hat, wird sie niemals vergessen...

Die Heranziehung derjenigen, die da glauben, im neuen Staat...

alle Parteien heute am neuen Deutschland mitarbeiten...

dem schließlich legte über alle Verschiedenheit der Anschauungen...

Er war dem Manne gefolgt, der — hervorgegangen aus den...

Mit dem Deutschland von heute hat nicht nur die Gegenwart...

Und warum soll man es einem Deutschen verdenken, daß er ebenso...

Die Einteilung der Politik von Locarno war ein Wertepunkt...

Nach Beendigung seines Vortrages erriete der Reichsaussenminister...

Abschied des Intendanten.

„Der Wildschütz.“

Nicht leicht ist es, in der Abschiedsstimmung die rechten Worte zu finden...

Alle waren da, die irgendeine engere Beziehung zu dem Scheidenden...

misachtet glauben, dann lernt man die Qualen des Sisyphus kennen...

Der geschätzte Vorkanz, das ist unsere Freundschaft und unser...

Als der Vorhang sich nach dem Entschluß des reizend gespielten...

Richard Gsell antwortete etwa folgendes: Lassen Sie mich an dieser...

Inmitten ungezählter Blumen und Kränze wurde der Intendant...

Dr. Konrad Bartsch.

Wachstumwunder durch Gas.

Da der Kohlenstoff für den Aufbau des Pflanzentkörpers so überaus...

Umfassende Versuche auf diesem Gebiet hat, wie Dr. Alfred Grabenwitz...

Kohlensäure läßt sich auch dazu benutzen, ein Heilmittel an Säure...

Der Raum, in dem die Behandlung ausgeführt wird, muß eine Temperatur...



Maschstoffe

Künstlerdruck „Unübertroffen“

nachweisbar das Beste, was auf den Markt gebracht wird. — Wer vor Verdruss u. Aerger sich schützen will,

kauft **nur diese Qualitäten!**

Künstlerdruck schön. Muster, gute Qualität, Indanthren, Meter	75,-	Zephir gestreift, farbechte Qualität Mtr.	55,-
Künstlerdruck „Unübertroffen“ in hübschen Mustern	1,25	Zephir in hübschen Karos, in großer Auswahl, echtfarbig	85,-
Künstlerdruck „Unübertroffen“ aparte Farben, in vielen Mustern	1,50	Zephir uni (Seidenzephir), hübsche Farben, echtfarbig	90,-

Fresko Der praktische Stoff für Kleider und Kostüme für Straße, Reise und Strand **2.45**

Damen-Kleider
uni, Zephir, echtfarbig, hübsche Machart
2.95 **2.40** 3.50

Kinder-Kleider
reizende Macharten in verschiedenen Stoffen
von **1.40** an

Damen-Kleider
einfarbig und karierte Zusammenst., flotte Fassons
4.90 **4.25** 5.60

Lange Straße 23/24



Damm Nr. 34

„DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS“

Damenputz

Berta Wilken
Ehernerstr. 25

Strohüte zu herabgesetzten Preisen
Die neuesten Filzhüte preiswert

Öel-, Lack- und Leimfarben
freischnitrig
Blitz-Öel
Wendt
am Damm
Farbenhandlung

Sandkrug

Wassers, nahe a. Bahnhof u. Balb, sofort bill. zu verkaufen. Der halbe Kaufpreis kann sich bleiben. Angeb. unter 8 u. 295 an die Geschäftsstelle d. Bl.
S. v. Gutaway m. alt. Foto 30 M. E. anfang 30. 46. a. erdb. v. 1. Gr. 1.70. Anz. auf. 310. 7 u. 8 lbr ab. Daarenufer 38 o.



Bohnerwachs
gibt und weicht, in 50% Qualität, schnell und glanz erzeugend.
fr. Spanhake
Farbenhandlung,
Lange Str. 48
b. Rathaus.

Für wenig Geld

können Sie bei mir sozial schöne Sachen kaufen.
Damen-Taghemden nur gute Qual. von **1 an**
Damen-Prinzebrücke von **2 an**
Damen-Nachthemden von **2 an**
Damen-Hemdchusen moderne Form von **3 an**
Damen-Untertailen von **75 an**

S. Ostro

Empf. zu Freitag und Sonnabend prima 1. Qualität **Fohlentfleisch**, fägl. fettes **Rohfleisch** und **Wurk.**
W. Vollegraf,
Obernburg,
beim Bahnhof,
und Mühlenthr. 9.

Beste Einkaufszentrale
für Wiederverkäufer in Tabakwaren.
Hermann Parat,
Tabak-Großhandlung,
Baarenstraße 18, Gebäud. Baarenstraße

Auto-Fahrschule

A. Wüst
Heiligengeiststr. 1a • Fernruf 1247
Einsiges und größtes Spezialausbildungs-Institut in Oldenburg bildet Kraftwagenführer gut, gewissenhaft und preiswert aus. Interessenten bitte ich um unverbindliche u. förmliche Besichtigung meiner Fahrschule.
A. Wüst
staatlich geprüfter Fahrlehrer

Damen-Hüte

Habe sämtliche
Damen-Hüte
im Preise heruntergesetzt.
Frau H. Köden, Damenputz, Radorf.

Habe **Telephonanschluss** erhalten
Nr. 2259
Grundke & Co.
Inhaber: L. Grundke und A. Speckmann
Baugeschäft, Maurer- u. Zimmerbetrieb
Eversten, Heinrichstraße 29

Verlobungsanzeigen
preiswert und schnell
Joh. Onken
Langestr. 38 — Ecke —

Gef. ein behrer
in Randoltenmünd. Angebote unter 3 u. 275 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Streutori
hat abzugeben
L. Gullmann,
Südendamm,
200 Meter von der
Bahnhofsee lag. Nehme
auch Stroh in Tsch.
**Habe Fernsprech-
anschluss**
erhalten unter
Nr. 323
Wib. Düfer,
Fleisch- und Wurst-
waren,
Wardenburg i. Cid.
St. Kind als eig.
abz. u. einmal, oder
mon. abfind. Angb.
erb. unter 8 u. 301
an die Geschäfts. d. Bl.

Wer liefert f. fran-
tes Kind tagl. 1 Stk.
Ziegenmilch?
Stundt,
Baarenstraße 40.

Warnung.
Die unzulässige
Uebersetzung
über meine Rechte
ist hiermit verboten.
Joh. Mevius,
Reutenhof.

Verreist

vom 30. Juni bis 31. Juli
Dr. med.
Lina Ramsauer

Verreist

vom 2. bis 19. Juli.
Heinz Willers
Dentist,
Rosenstrasse Nr. 20,
Telephon 718.

Seitratsgelube

— Herr. —
Anfang der 40er J.
sucht Oberamtshaus
zwecks (pat. Heirat,
Zuführten erb. unter
8 u. 296 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Walter- Verste	Spielzeit
Donnerst. 30.	7 u. 10 u. 11 u.	0.90 bis 5.50 u. 11.	Abchied Danna Corina Zum letzten Male! Die Sirtusprinzessin
Sommerpreise			
Schluß der Spielzeit			

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Praxis des von Wilhelmshaven verziehenden
Frauenarztes Dr. Stock, Wallstraße 34, I
und halte daselbst Sprechstunden ab:
Wochentags: Von 9-11 Uhr vorm.
3-4 Uhr nachm.
außer Mittwoch und Sonnabendnachm.
Telephon 334
Wilhelmshaven, den 1. Juli 1927
Dr. Toedter, Frauenarzt

Billige Anfertigung
von
Damentleibern
Nadoriter Gasse 64
Nehme noch
Kundchaft
aus dem Hause an.
S. Ströbber,
Zwischenstr.,
Auguststraße 72.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige
Die Verlobung unserer Tochter **Lotta** mit dem Amtsgerichtsrat Herrn **Dr. jur. Gerold Pauly** beehren wir uns anzuzeigen
Fritz Harms u. Frau
Magdalene geb. Schütze
Kastanienallee 36
Oldenburg, Juni 1927
Empfang findet nicht statt
Meine Verlobung mit Frau **Lotta Harms**, Tochter des Fabrikdirektors Herrn Fritz Harms und seiner Frau Gemahlin Magdalene geb. Schütze, beehre ich mich anzugeben
Dr. jur. Gerold Pauly
Blumenstraße 55

Verählungs-Anzeigen.
Ihre VERMAEHLUNG geben bekannt
Studienrat
Dr. Otto Möbitz und Frau
Käthe geb. Vick
Oldenburg, den 30. Juni 1927

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Mitteilung.
Donnerstag, den 29. Juni 1927.
Heute morgen entschlief nach langer Krankheit meine liebe Tochter, Schwägerin und Zante
Minna Willeke
im 68. Lebensjahre.
Am Namen der trauernden Angehörigen:
Hermann Eilers und Frau
geb. Willeke.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juli, 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Bürgerstraße 61, aus auf dem Gerttrudentrafelofen statt.

Gelesen, den 27. Juni.
Am Montagabend 6 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- u. Großvater, der **Himmerrmann**
Hermann Koopmann
im Alter von 64 Jahren.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige
Frau Dina Koopmann
geb. Antfort.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Juni, 9 Uhr, vom Peter-Str.-Ludw.-Hospital aus statt.

Oldenburg, den 29. Juni 1927.
Gestern abend entschlief sanft u. ruhig nach kurzem Krankenlager im Alter von 77 Jahren mein lieber Mann und unser guter Vater, der Rentner
H. Gerdes
In tiefer Trauer:
Frau H. Gerdes geb. Solgt
und Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr, statt. Um 8 1/2 Uhr Abends im Hause, Baarenstraße 53.

Dankfugungen.
Für die herrliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstordenen sagen wir hiermit allen unsern

herzlichen Dank
Dr. Stepper u. Angehörige.

Allen denen, die beim Hinscheiden meines lieben Mannes teilhaftig in Liebe und Verehrung gedachten und mir ihre Teilnahme an meinem schweren Verlust ausdrückten,
Danke ich innigst
Frau Pastor Letten.
Abbehausen, Juni 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Bruders spreche ich allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Höver für seine trostreichen Worte, auf diesem Wege meinen
herzlichsten Dank
aus.
Carl Ahlers u. Angehörige.

Für die so überaus herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau **Fräulein Charlotte Erdmann**, die zahlreichen Kranzspenden u. Karten, sowie die trostreichen Worte des Herrn Hofpredigers Willens am Grabe der Verstorbene, sage ich allen meinen herzlichen Dank.
Carl Erdmann.
Oldenburg i. O., den 28. Juni 1927.

Für die uns zu unserer Hochzeit erteilten Aufmerksamkeit u. Glückwünsche, sowie dem Gesangverein „Autonia“ für die Gesangdarbietungen, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank
Walther Rühler und Frau,
Oldenburg-Geversen.

Die Sonnenfinsternis

konnte in Glicht bei fast wolkenlosem Himmel beobachtet werden. Der erste Eingriff des Mondes (wir berichten damit die Geschehnisse von anderer Seite gebrachten Angaben) wurde hier um 5 Uhr 25 Min. 12 Sek. die letzte Berührung beim Austritt um 7 Uhr 20 Min. 55 Sek. wahrgenommen. Mit fortschreitender Verbundung der Sonnenflechte trat eine leichte, aber deutlich merkliche Abkühlung der Temperatur ein. Von eigenartig geheimnisvollem Reiz war die Befragung der weichen Marschböden und ihr Wechsel vor, während und nach der Finsternis. Die in der Morgenfröhe erquickend leuchtenden frischen Weiden nahmen allmählich eine eigentümlich fohle Färbung an, die eine Art von Verflüchtigung des vollen Sonnenlichtes wirkte, danach fast wie eine Verleugung. Die genaue Beobachtung der Zeiten des Eintritts des Mondes in die scheinbare Sonnenscheibe und des Austritts aus dieser, ist auch heute noch von besonderem Wert für das Studium der Mondbewegung. Waren Mond und Erde Augen von überall gleicher Dichte, und wären seine anderen Himmelskörper in der Nähe, so löte die Bahnbestimmung des Mondes keine Schwierigkeiten. Der Mond würde eine genaue Ellipse um den gemeinsamen Schwerpunkt von Erde und Mond beschreiben, und sein Ort am Himmel könnte für jeden beliebigen Zeitpunkt sehr genau vorausberechnet werden. Nun aber verlaufen sowohl die ungleichen Bewegungen der Massen im Innern von Erde und Mond als auch die Anziehung, die der Mond von der Sonne und den anderen Planeten erfährt, Störungen der Mondbewegung, die besonders auffällig werden, weil der Mond uns so nahe ist. Aus der Vergleichung älterer Finsternisse mit neueren hatte schon Halley am Anfang des 18. Jahrhunderts eine Beschleunigung der Mondbewegung („Acceleration“) gefunden, von der ein Teil später auch theoretisch erklärt werden konnte. Außerdem aber wird auch noch eine Schwantung in der Mondbewegung von der Art beobachtet, daß sich der Mond im Verlauf von 270 Jahren um 13 Sekunden nach beiden Seiten von der Stellung entfernt, die aus der theoretisch begründeten Rechnung folgt, und über diese 270jährige Welle in der Mondbewegung lagern sich noch längere Unregelmäßigkeiten von einer 60- bis 70jährigen Periode, die ebenfalls noch der theoretischen Erklärung harren und empirisch bestimmt werden müssen. Selbstverständlich wird der Mondlauf dauernd sorgfältig beobachtet. Die genaue Ortsbestimmung des Mondortes unter den Sternen leidet aber unter der Schwierigkeit, daß bei zu und abnehmendem Mond immer nur ein Mondrand scharf beobachtet werden kann und der Mondrand selbst keine genaue Kreisform besitzt, sondern wegen der auch am Mondrande befindlichen Mondberge eine gewisse Unregelmäßigkeit zeigt. Die genaue Beobachtung des Augenblicks der Berührung von Sonne und Mondrand bei Sonnenfinsternissen trägt mit dazu bei, die Unregelmäßigkeiten in der Mondbewegung empirisch zu bestimmen. Dr. Müller, Glicht.

Platzkonzerte.

Morgen, Freitagabend, von 20-21 Uhr (8-9) findet die Musikant, ausgeführt von dem Musikfiskus des III. (Oldenburger) Bataillons 16. Inf.-Regts., Leitung: Obermusikmeister S. u. g., auf dem Paradeplatz statt. Musikfolge: 1. König Karl, Marsch von Umrath. 2. Überbreite zur Oper „Deron“ von Weber. 3. Fantasie aus der Oper „Der Prophet“ von Weber. 4. a) Größ mit mein Wien, Lieb, b) Ich möchte träumen, Lieb-Fortritt, aus der Operette „Kästlein Mariza“ von Kaufman. 5. Hochzeit der Witwe, Wasser von Hall. 6. Stets zielbewußt, Marsch von Meister.

Anlässlich des Gausaus des Reichsbanners Schwarz-rot-Gold finden am Sonntagmittag von 11.30-12.30 Uhr folgende Musikant statt:

Paradekapelle: Reichsbannerkapelle Delmenhorst, Leitung: Kapellmeister Harry Schmidt. Musikfolge: Jubelst. Marsch von B. Wilhelm. Aufst. Uvertüre von Felix-Sala. Dein Herz gleicht einem Edelstein, Lied von Franz. La Barce. Wasser von Offenbach. Der erste Kuß, Gavotte von C. Grohmann. Musikalisches Märchen, Potpourri von B. Wilhelm. Reichsbanner Schwarz-rot-Gold, Marsch von Hainberg.

Über die Hofl: Reichsbannerkapelle Rühringen, Leitung: Musikmeister Brandes. Musikfolge: Alte Kamerade, Marsch von C. Teffe. Uvertüre „Edelera“ von C. Binder. Meereswogen, Konzertouvertüre von F. Häbel. Weidmannsheil, Potpourri von M. Schöner. Schwarzhaf, Fantasia von E. Reister. Admiral Stofsch, Marsch von P. Laitan.

* Personalien. Zum 1. August ist der Regierungsrat S. u. g. in Vertretung zum Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern in Oldenburg ernannt worden.

* Das Rosenfest im „Ruhens Freizeitanne“ am nächsten Sonnabend wird mit aller Macht vorbereitet. Die Hauptverantwortung liegt bei dem Leitermacher. Und der ist mitten in der erfolgreichen Arbeit, wie ein Blick in den Sonnenschein bestätigt. Und die Rosen, die der Regen bisher zurückhielt, beilen sich, ihre Knospen für Sonnabend zur Verfügung bereitzustellen. So darf der Besuch in Dreierbergen für Sonnabend ruhig geplant und auch beschlossen werden.

* Zu der Verhandlung gegen den Arbeiter Bühmann aus Zweiföhr vor dem Schöffengericht wird uns mitgeteilt, daß er Tannengrün aus dem Gehäß geholt hatte, das bei einem Ehrenbogen, der zur Hochzeit aufgestellt werden sollte, Verwendung fand. Er glaubte dazu berechtigt zu sein, da es ihm ein Feldwärtersrecht erlaubte, dort.

* Dem. Kallstun-Grenzschuß und Freizeitspieler werden laut Anzeige zu einer Vernehmung in bezug auf das Donnerstagsereignis, eingeladen.

* Temperatur in der Städtischen Musikbadeanstalt: Luft 22, Wasser 17 Grad.

* Donnerstags, 28. Juni. Unter sehr guter Beteiligung hielt der Rieglerverein Donnerstags eine Monatsversammlung im Vereinslokal, „Ruhens“, ab. Die vorliegende Tagesordnung wurde in gewohnter Stärke abgehandelt. Der vorgesehene Ausflug zum „Festern“ soll am 30. Juni stattfinden.

* Weidenhof, 29. Juni. Der Schützenverein Weidenhof feiert laut Anzeige wie alljährlich am nächsten Sonntag und Montag sein diesjähriges Schützenfest. Der Verein hat seine Vorbereitungen bald beendet, um das Fest in jeder Beziehung großzügig zu gestalten. Es ist für den Festplatz in diesem Jahre fast ein volles Ackerfeld, eine elektrische Gondelbahn gewonnen, die in Weidenhof bisher noch nicht betreten war. Auch die übliche Ausstattung mit allen Art

Wohlfühlkonzert der Oldenburger Sängervereinigung zum Besten der Wirbelsturmgeschädigten in Auen und Holtshaus.

Ein außerordentlich spannender und gemüthlicher Abend, dieser heimliche Sängerkonzert im Unionsgarten, zu dem das Wetter einen milden, wenn auch nicht zu warmen, so doch trockenen Tag spendete, der dem ungemessenen jährlichen erscheinenden Publikum gelieferte, bis zum letzten Chorakt im Freien auszubringen! Er wird, einschließlich der Sammlungen der jungen Damen, ein erhebliches Stück Geld für die Geschädigten eingebracht haben, im Gegensatz zu dem so leicht besetzten Konzert im Theater. Und er trägt sicher zu einer Entwidlung des harmonischen Zusammenarbeitens unter den hiesigen Sängervereinen bei und gleichzeitig zur gegenseitigen künstlerischen Erziehung und Kräftigung ihrer Eigenart. Denn wenn auch das große Publikum sympathisch nicht der gerechteste Maßstab des Könnens ist — man merkt immer wieder seine Abhängigkeit von Sentimentalität und falsch verstandener Popularität der Komposition — und ein Konzert für eine guten Zweck öffentlich nicht mit dem gleichen Maß wie ein Vortrag an einem Sängerkreis oder beim Vertungsfest gemeinlich wird, die Faszination, und vor allem die Sängler selbst, hören doch genau, wie es um die einzelnen Vereine steht und blickieren ihnen schon die richtige Note zu. Und daran ändert auch ein gelegentliches Ueberflagen des Leiters oder das Vorbereiten eines Papiers nichts.

Der Unionsgarten erwies sich für Massen- und Einzelgänger als ungemessener dankbar. Und wenn es auch wieder die allgemeine Verwunderung erregte, daß ihm das rechte, atonisch abgeflachte Publikum fehlt — die Anregung blieb bisher leider noch immer ohne Erfolg! —, wenn auch hier und da ein dristraler Autor von der Straße die künstlerische Stimmung sich zerstreut, der Männergesang sang unter dem Dach der hohen Wände rein und fein und rund, und selbst die kleineren Vereine konnten mit allen Ehren bestehen. Ja, es schien fast, als ob gegenüber den größeren, die im ganzen in Jever unbeschränkt den Sieg davon tragen, besser abschnitten und sich jenen näher an die Seite stellen. Die Gesangsreihe (dreimal zwei Lieder) unter Herrn Linne-manns umfänglicher, großzügiger und bestimmter Leitung, gewährte einen hohen Genuß, namentlich in einer gewissen Entfernung, wo die kompakten Tonmassen zu größerer Wirkung zusammenfloßen und die kleinen Unschönheiten überhöhen ließen. Diese Massenchor, namentlich die Mat- und Vaterlandslieder (Wohlgemut und Striegler) zeigten auch eine gleichmäßige sorgfältige Vorbereitung in den neun Einzelvereinen auf, als die beste Grundlage erfolgreichem Weiterwirken im großen Chor. Das bei den Sängern ans Herz legt, ist die Wahrung nach immer eindringlicherer Arbeit an der Vokalansprache (vor allem des u und des i), sowie der Lebendigmachung der Konsonanten und die Anregung, in der feinen und gefühls-gemäßen Deklamation des Wortes sich immer noch zu vervollkommen.

Nach den beiden frischen Frühlingsliedern, die die Witterung ausnahmsweise rechtigte, von 350 bis 400

Sängern unter Herrn Linne-mann schwanhaft gesungen, zeigte der Quartettverein „Niederhafen“, geleitet in Stellvertretung des Herrn Jürgen von Herrn Sot, an zwei überleblichen Jagdsongeren guten Klang und eine treffliche Disziplin. Der Quartettverein Oldenburg von 1924, den Herr Hofmann dirigiert, gab wieder vollen Wohlklang und innerliches Erfassen an seinen Chören fand. Der Männergesangverein „Cäcilia“ von Osterburg (Leiter Herr Propp) ließ gutes Material und eine tüchtige Schulung hören. Neu in den Kreis (namentlich für den Referenten) stellte sich der Hofmann-führer Gesangverein, der unter Herrn Wille Hefelbades Leitung, namentlich in Ansehung des Umfanges, das diese Männer ihre Stimmen jedem Wetter, Zug und Staub aussetzen müssen und so fest einheitslich zusammen zu bringen imstande sind, während, aber namentlich bei dieser Vereinigung, wie hingebend und ernst die Männer der Arbeit, des Berufs sich um die Kunst des Gesanges mischen. Auch die „Kameradschaft“, ein alter Verein, beides unter Herrn Söllingerbäume erhebliche Fortschritte in Auffassung und Klangbildung. Ebenfalls lange steht der Verein Friedrich Wilhelm (jetzt unter Herrn Wille) in Oldenburger Sängerkreis. Er wirkte hineinreichend durch seine Sangesfreudigkeit. Jüngeren Datums ist wieder unsere Handwerkerliedertafel, die unter Herrn Linne-mann kraftvoll und in gesunder Auffassung sang. Sie wiederholte (wie auch mehrere anderen Vereine) einen Chor vom Jeverischen Sängerkreis, und es kann ihr die damals nach dem Vertungsfest hier ausgeübene gute Note jetzt nachträglich noch zugesprochen werden. Der Sängerverein 1864 und der Osterburger Gesangverein 1864, beide von Herrn Stortebau dirigiert, wirkten hier beide nicht so überlegen, wie in Jever im Saal und in der Halle. Ob es die nicht so süßliche freie Luft war oder die Stellung am Ende des langen Programms, das wohl schwer zu unterscheiden sein. Bei den Vorträgen beider schloß die Energie des Leiters durch und erzielte den Erfolg in dem hingebenden Willigen der Sängler. Der Gesangschor, der in der Mitte des Abends unter Herrn Linne-mann zwei Volkslieder in gesunder, ungekünstelter Auffassung, besloß das Konzert durch die beiden erwähnten Vaterlandslieder mit hinreißender Wucht.

Die Zuhörer konnten sich eines gemüthlichen Abends erfreuen, der durch seine inneren Spannungen alles in registrierter Aufmerksamkeit erhielt. Die Sängler werden aus diesem Zusammenfassen, ebenso wie zum Beispiel aus ihrer verdienstvollen Mitwirkung bei der 9. Symphonie, ihren großen ideellen Nutzen davontragen, und wenn hier das deutsche Lied beizugehen hat, der Landeskunde Not zu lindern, so dienen es einem seiner edelsten Zwecke, durch seine Macht die Herzen und die Hände zu öffnen.

Das Konzert war von über 1000 Zuhörern besucht. Der Reinertrag beläuft sich auf reichlich 300 Mark.

Schwurgericht Oldenburg.

Meineid.
Mitwuchsnachmittag verhandelte das Schwurgericht Oldenburg gegen den 27 Jahre alten Arbeiter Hermann Vogelmann aus Delmenhorst. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Hillen. Richter sind Landgerichtsrat E. B. u. g. und Amtsgerichtsrat S. u. g. Die Anklage vertritt Anwalt Dr. Riffen. Verteidigt wird der Angeklagte von Rechtsanwalt Buschmann.
Der Angeklagte Vogelmann ist zuerst wegen anderer Straftaten in Haft. Er macht einen bedrückenden Eindruck und ist in der Seele zwei Malen zurückgefallen. 1924 erhielt er von Notstandsminister Delmenhorst eine Wohnung bei dem Gastwirt Hagemann zugewiesen. Mit der Aufnahme des Hausrechts hatte er fähig direkt. Er behauptet, daß insbesondere der Sohn des Gastwirts S. Hugo Hagemann, ihn inszeniert habe. Am 5. und 6. März 1925 wurde Vogelmann vom Amtsgericht Delmenhorst in einer Verhandlung gegen Hugo Hagemann verurteilt. Er sagte unter Eid aus, daß er in der Abfertigung durch Schließeloffen gesehen habe, wie Hugo S. einen Feuerwerkskörper direkt vor seine Tür gesetzt habe, der unter ungedecktem Rauch explodiert sei. Hugo S. wurde auf Grund dieser Aussage zu 15 A Geldstrafe verurteilt. Er bestritt nicht, daß er den Hugo S. nicht durch das Schließeloffen gesehen habe. Er habe ihn aber sprechen gehört und gelauscht, er sei es gewesen. Der dem Amtsgericht in Delmenhorst sei er so unangenehm gewesen, daß er nicht durfte, was er sagte. Er wolle auch heute nicht mehr, was er gesagt habe. Der als Zeuge benannte Hugo S. bestritt, den Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht zu haben. Das habe kein Bruder Emil getan. Dieser gibt das auch zu. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Mühlstedt, führt aus, daß der Angeklagte nahezu schwachsinntig sei. Sein Daß gegen Hugo Hagemann sei demmungslos gewesen. Dennoch konnte der § 3 für ihn nicht in Frage, denn er sei sich der Bedeutung des Tates wohl bewußt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.
In der zweiten Verhandlung gegen Ulrich Bunde aus Delmenhorst, ebenfalls wegen Meineid, mußte die Verhandlung vertagt werden, weil ein wichtiger Zeuge erkrankt war.

Rindesmond.

Mittwuchsnachmittag fand vor dem Schwurgericht die 1901 geborene Dienstmagd Elvira Krause aus Groß-Wohlförden wegen Rindesmond. Landgerichtsdirektor Böhde leitete die Verhandlung, der als Mitbeschuldeter Landgerichtsrat Gerns und Anwalt G. u. g. u. g. Die Anklage vertritt Anwalt Dr. Riffen. Die Verteidigung lag in den Händen von Rechtsanwalt Dr. G. u. g. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Angeklagte war seit 1920 bei einem Dienstmagd in Grob-Wohlförden in Dienst. S. hat mit dem Mädchen verkehrt. 1921 bekam die Krause ein Kind, das der Dienstmagd W. zu sich nahm. Die Krause ist danach wieder zu W. in Stellung gekommen, und W. hat auch die Bestimmungen zu ihr wieder aufgenommen. Das Mädchen wurde wieder schwanger, wollte den Zustand aber verbergen, weil Frau W. ihr gesagt hatte, sie werde von einem zweiten Kind nichts wissen. Das Kind kam zu früh, in einer Verzweiflung hat die Krause es sofort nach der Geburt ertränkt. Die Krause hat die Leiche in die Rille getan und später im Keller vergraben. In ihrer Aussage behauptet das Mädchen nun die Tat ein. Nach dem Urteil des medizinischen Sachverständigen hat das Kind gelebt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis, während der Verteidiger ersucht, der Krause das nämliche Urteil für die mittlere Strafe einzutreten. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis, Anrechnung der Unteruchungshaft und gemäß für ein Jahr Strafauflaus bis 1930.

Ruden läßt nichts zu wünschen übrig. Eine flotte Kapelle erfreut nachmittags die Gäste durch Gartenkonzert und anschließend zum Tanz in den Zügen der Schützenvereine. Beim Schießplan für die Schützen wird ebenfalls allen Anforderungen Rechnung getragen; der Verein hat noch als beste Gesamtleistung auf allen Scheiben eine Prämie von 30 A ausgekostet. Der Gabentempel ist reichlich ausgestattet.

* Hundsmählen, 30. Juni. Laut Anzeige findet am Sonntag im Garten und in sämtlichen Räumen des „Hundsmähler Krugs“ ein großes Sommerfest, veranstaltet vom Männergesangverein „Eintracht“, Everten IV, statt. Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal das Fest eine große Anziehungskraft ausüben.

* Wechsels, 28. Juni. Der Amstrial des Amtes veränderte Wechselsche war zu einer Sitzung nach Cordins Gasthaus einberufen. Zum Amstrial wurde der Tiefbauinspektor S. u. g. ernannt. Die im Jahre 1925 verchiedenen Sturmgeschädigten im Amstrial von der Landesparafalle gegebene Kredit im Gesamtbetrag von rund 18000 Mark will der Amstrial übernehmen, um den Geschädigten die Zinsenlast zu erleichtern. Zur Beschaffung der Mittel soll eine Anleihe bei der Oldenburgischen Landesbrandkasse aufgenommen werden. Hierbei sprach der Amstrial die Erwartung aus, daß diesen Geschädigten in gleicher Weise, wie jetzt den Sturmgeschädigten in Auen-Holtshaus, eine Beihilfe aus öffentlichen Mitteln noch nachträglich gewährt wird.

* Aus dem Jeverlande, 28. Juni. Fast täglich finden hier mehrere Weidewanderungen statt. Eine Folge des Weidewanderens war resp. in, daß in letzter Zeit manche Weide unerschaffen blieb. Viehstich ist das erst, noch nur für den Weidewanderer. Der Stand des Getreides läßt nämlich infolge der nächtlichen Witterung viel zu wünschen übrig, so daß es diesen Herbst wohl viel weniger Ertrag geben wird als sonst und dadurch die Futterverhältnisse nächsten Winter knapp sein werden. Es kann dann angedacht, daß mancher, der seine Weide verkauft hat, schlechter daran ist als der Nichtverkäufer.

* Heftenkreis, 29. Juli. Aussehen der Wanderfahne und des Wanderpokals. In der letzten Generalversammlung der Amstrialer- und Weidewanderer des Jeverlandes ist als Festort für das Aussehen der Wanderfahne und des Wanderpokals Heftenkreis gewählt worden. Als Tag des Aussehens wurde Sonntag, 14. August, festgesetzt. Am Tage vorher, Sonnabend, 13. August, findet ein Sommerfest statt.

* Bremen, 28. Juni. Richard Klimpert, Zeimtar-lehrer L. A., bezing am 21. Juni seinen 80. Geburtstag. Ein Unbekannter in der großen Zentralfabrik eine vererbgewürdige Gehalts für die, die mit ihm zusammenarbeiten. Seine eigentliche Lebensarbeit begann 1877 am Bremer Lehrerseminar und dauerte bis zum Oktober 1921, d. h. 44 1/2 Jahre. Alle zuerst noch lebenden, in Bremen ausgebildeten Lehrer und auch verschiedene Lehrende in anderen Städten, sind ihm dankbar. Seit ihrer Erziehung. Durch ungeschwändliche Arbeit und durch lebenslangen Verzicht auf persönliche Erholung hat Richard Klimpert von den bestehenden Weimarer Zeimtarlehrern aus sein umfangreiches mathematisches und pädagogisches Wissen ausgebildet, das er in seinem Unterrichte darbot, in dem Zeit umfangreichen Vorträgen veröffentlichte und in gelegentlichen Vorträgen den Mitgliedern des Bürgervereins der städtischen Volkshochschule zur Verfügung stellte. Er besaß die Verdienste, die für die Fortschrittlichkeit: triftigste Arbeit und Ehrlichkeit des Gedankens und eine bewundernswürdige Konzentrationskraft. Wer mit 80 Jahren täglich noch festen Stunden wissenschaftlich tätig sein kann, dem haben die Schüler mehr gebührt, als dem Durchschnitt der Sterblichen. Möchten dem Geburtsstiftung noch fernerhin bessere Sommerfester über ihn schaffen aufleben!

2. Beilage

zu Nr. 173 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 30. Juni 1927

Der Verband der Landgemeinden.

Eine bedeutsame ministerielle Kundgebung zum oldenburgischen Finanzausgleich.

Trotzdem es sich diesmal um die sonst nicht so stark beachtete Sommertagung des Verbandes handelte, hatten reichlich 80 Gemeinden rund 150 Vertreter entsandt. Außer den Referenten bemerkte man wieder die Mehrzahl der oldenburgischen Amtshauptleute unter den Zuhörern. Gemeindevorsteher Brauer leitete mit gewohntem Geschick die Versammlung. Nach einer Begrüßungsansprache erteilte er dem Ministerialrat Eilers das Wort zu einem Vortrage über

„Das oldenburgische Finanzausgleichsgesetz.“

Einen Finanzausgleich gab es auch im alten Deutschen Reich. Das Reich war bei seinen verhältnismäßig beschränkten Aufgaben auf die indirekten Steuern angewiesen und war im übrigen Kostgänger der Länder. Die Länder hatten die direkten Steuern, von denen wieder die Realsteuern vorwiegend den Gemeinden zugefallen waren, während sich Land und Gemeinden in die Einkommensteuer teilten. Auf dieser finanzieller Grundlage vollzog sich eine beispiellose blühende, kommunale Entwicklung.

Die Reichsverfassung von 1919 verlegte das staatsrechtliche und finanzielle Schwergewicht von Land und Gemeinden auf das Reich. Die Inflation zwang das Reich, den Ländern Lasten abzunehmen. Die Stabilisierung hatte eine Rückübertragung der Aufgaben und Ueberweisungen zur Folge. Die dem Hin und Her sollte die Steuerreform 1925 ein Ende machen. Um die in der Inflation geschundene Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Gemeinden wiederherzustellen, wurde schon damals das Recht der Gemeinden auf Zuschläge zur Einkommensteuer in Vorschlag gebracht. Später wurde das Zuschlagsrecht für den 1. April 1927 in Aussicht gestellt. Wenn das Zuschlagsrecht erteilt werden soll, dann müssen die sachlichen Voraussetzungen vorhanden sein; die Hauptsteuer muß gute Erträge bringen, sonst hilft es nichts, sondern konzentriert die Lasten nur noch mehr auf wenige Schultern.

Das jetzige Reichsfinanzausgleichsgesetz ist wieder nur ein Provisorium, eine Uebergangsregelung, allerdings jetzt für drei Jahre; denn es stellt den Gemeinden und Ländern für den 1. April 1929 das Zuschlagsrecht nunmehr in etwas sichere Aussicht und gibt Garantien für gewisse Mindestüberweisungen bis zum gleichen Datum. Im übrigen ist in den Grundzügen wieder die bisherige Regelung, die Abhängigkeit der Länder von der Reichsgesetzgebung, beibehalten.

Deshalb konnte der Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden für 1927 wenig anders geordnet werden als im Vorjahre. Von der Einkommensteuer behält jetzt das Reich 25 Prozent für sich, vorher 10 Prozent. Die 75 Prozent des Aufkommens verteilt das Reich unter die Länder nach dem Sollaufkommen in den Gemeinden der Länder vom Jahre 1924 bis Sommer 1925 maßgebend; im übrigen das Kalenderjahr 1925. Der Verteilung für 1928 liegt das Steuerloß 1927 zugrunde; das Jahr 1926 ist also überschlagen worden. Ein Wänderaufkommen aus 1927 wird sich 1928 auswirken, wenn nicht Reichsgarantien helfen.

Von der Reichsüberweisung erhält das Land drei Siebentel, die Gesamtheit der Gemeinden vier Siebentel. Diese vier Siebentel werden unter den Gemeinden wieder nach dem Reichsverteilungsschlüssel, also nach dem Sollaufkommen, in jeder Gemeinde verteilt. Das Sollaufkommen jedes Steuerpflichtigen wird von dem Finanzamt einer bestimmten Gemeinde zugeteilt. Die Gemeinde kann in die Berechnung Einsicht nehmen und Rechtsmittel einlegen, wenn ihr ein Einkommen nicht oder nicht genügend zugewiesen worden ist. Im Verhältnis der Gemeinden zu einander kommt es also nur auf die Höhe des

Einkommens an; je höher die Steuer, desto höher die Ueberweisung. Die Belastung der Gemeinde spielt keine Rolle und bleibt unberücksichtigt.

Von der Umsatzsteuer, die im vorigen Jahre ja geteilt wurde, erhalten die Länder 30 Proz. Zwei Fünftel verbleiben den Ländern, drei Fünftel bilden den Gemeindeanteil. Der Gesamtgemeindeanteil wird zur Hälfte nach der Bevölkerung und zur Hälfte nach dem Einkommen verteilt. Da die ländliche Bevölkerung zum Aufkommen der Umsatzsteuer in den Städten mit beiträgt, war es nicht angemessen, allein das Einkommen entscheiden zu lassen. Ein Drittel des Gesamtgemeindeanteils fällt an die Amtsverbände, die damit eine eigene Einnahmequelle erlangt haben.

Was werden die Gemeinden nun auf Grund der Bestimmungen tatsächlich erhalten?

Hierbei muß man die Garantien des Reichs und die mit der Einkommensteuer verknüpften Staatszuschüsse zu den Volksschullehrerbefoldungen berücksichtigen. Das Reich garantiert, daß die auf den Kopf der Bevölkerung eines Landes fallende Reichsüberweisung nicht unter 80 Prozent des Reichsdurchschnitts sinken darf, und zahlt das Fehlende bis zu einer gewissen Höchstgrenze zu. Reichsdurchschnitt ist pro Kopf 37 M., Preußen 37 M., Bremen 77 M., Hamburg 78 M., Braunschweig 34 M., Oldenburg 25 M., Mecklenburg 22 M., Lübeck 44 M., Württemberg 29 M., Bayern 29 M. Oldenburg bleibt also hinter dem Reichsdurchschnitt um 12 M. pro Kopf zurück!

Die Zuschüsse zu den Volksschullehrerbefoldungen.

Die alte Verfassung bestimmte: Die Volksschule ist Gemeindefunktion. Die Ausgaben für sie trägt die Gemeinde, wird sie aber über ihre Kräfte beschwert, erhält sie nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen einen Zuschuß aus der Staatskassa. Die neue Verfassung wiederholt die Bestimmung nicht; das geltende Schulgesetz hat aber die gleiche Grundlage. Die Höhe der Zuschüsse steht in Beziehung zu der Verteilung der Reichsüberweisungssteuern. Die Zuschüsse des Staates belaufen sich 1925 auf etwa 1,7 Millionen M., von den 5,7 Millionen M. Volksschullehrerbefoldungen. 1926 hat sich der Staat genötigt gesehen, die Höhe der Zuschüsse nach oben auf diesen Betrag von 1,7 Millionen M. zu begrenzen. Nach wie vor setzte der Staat mit seinen Zuschüssen in der Gemeinde nach Herausgabe von $\frac{1}{2}$ der Gemeindecinkommensteuer ein; überstiegen die Zuschüsse 1,7 Millionen M., so mußten sämtliche Zuschüsse entsprechend gekürzt werden, und zwar nach unserer Auffassung die Zuschüsse je nach ihrer Höhe, die größeren mehr als die niedrigeren.

Tatsächlich ergab sich, daß einzelne Gemeinden nicht einmal mit ihrer ganzen Einkommensteuer plus Zuschüssen die Lehrerbefoldungen decken konnten, und auf die Realsteuern oder andere Einnahmen zurückgreifen mußten. Für alle die anderen Gemeindeaufgaben blieb nichts mehr übrig. Das neue Finanzausgleichsgesetz hat, um diesen Uebelstand zu beseitigen, den Gemeinden garantiert, daß sie 15 Prozent der Einkommensteuer und die Realsteuern für andere Zwecke als die Lehrerbefoldungen freibehalten, und, um

das Unrecht des Vorjahres

gewissermaßen wieder gutzumachen, alle Gemeinden nachträglich so gestellt, daß sie 10 Prozent ihrer Einkommensteuer für 1926 frei behalten. Der dafür erforderliche Betrag wird den betreffenden Gemeinden nachbezahlt. Der Mehraufwand des Landes für diesen außerordentlichen Zuschuß wird aus der Erhöhung entnommen, der der Anteil sämtlicher Gemeinden durch Erhöhung der Gesamtlandesanteile über 2,4 Milliarden hinaus zu-

steht. Weil es sich um eine Notmaßnahme der Gesamtheit der Gemeinden zugunsten der Notleidenden handelte, glaubte man die Gemeinden, die sich in einer so glänzenden Finanzlage befinden, daß sie die Realsteuern nicht auszunutzen brauchen, insofern besonders behandeln zu müssen, als die besonderen Beihilfen um die nicht erhobenen Steuerbeträge gekürzt werden: Naturalleistungen und die Wegesteuer sind als Grund- und Gebäudesteuer anzurechnen. Die Kürzung gilt für 1926 und 1927. Die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Beträge haben infolge der Komplexiertheit erst jetzt annähernd errechnet werden können; sie werden den Gemeinden in den nächsten Tagen zugehen. Die Kürzung hat noch nicht berücksichtigt werden können.

Bei den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer können Amtsverbände und Gemeinden mit einer Besserung rechnen. Die Zuschläge zu den Realsteuern des Landes und der Hauszinssteuer werden für 1927 nach den bisherigen Vorschriften erhoben. Nur für die Gewerbesteuer ist ausdrücklich festgelegt, daß die Gemeinde die Zuschläge nicht nochmals staffeln darf und alle veranlagten Betriebe heranziehen muß.

Der Vortragende besaß sich alsdann noch in eingehender Weise mit dem Vorentwurf eines Rahmengesetzes zur Regelung der Realsteuern und der Mietzinssteuer seitens des Reichs.

Die Amtsverbände müssen nach der Gemeindeordnung ihre Lasten durch Umlagen auf ihre Gemeinden aufbringen. Das entspricht ihrer Organisation. Der Landtag hat nunmehr auf Antrag des Verwaltungsausschusses beschlossen, die Regierung wolle im nächstjährigen Finanzausgleichsgesetz auf einen Abbau des selbständigen Steuererhebungsrechts der Gemeindeverbände Bedacht nehmen. Diefem Beschlusse wird Rechnung getragen werden.

Der Vortragende schloß seine Ausführungen, die hier nur kurz wiedergegeben worden sind, mit der Hoffnung, daß der wiederholt verprodierte endgültige Finanzausgleich 1929 zustande kommen und den Gemeinden geliaten möge, wieder unter eigener Verantwortung kraft eigenen Rechts zu wirtschaften wie in früheren, besseren Zeiten.

An der lebhaften Aussprache beteiligten sich vornehmlich Gem. Vorst. Dr. Winiers, Kalkuhl, Amtshauptmann Brand, Leiden, Landtagsabg. Albers, Gem. Vorst. Dannemann, Bergmann. Sämtliche Ausführungen (nur Dannemann sprach für den Vortrag) richteten sich mehr oder weniger gegen einzelne Ausführungen. Bei der bekannten Unjuridizidentheit der Gemeinden kann der Referent mit dem Erfolg seines Vortrages aber trotzdem sehr zufrieden sein. Die überlegene Gründlichkeit der Ausführungen, verbunden mit einer nicht zu überbietenden Objektivität und Sachlichkeit, hatten von vornherein eine günstige Auswirkung auf alle Zuhörer gehabt. Eine Resolution von Kalkuhl fand Annahme.

Nach einem belehrenden Referat des Referendars Freudenbach-Nordenham über „Die Polizeigewalt des Gemeindevorstehers“ folgte eine Aussprache über eine Unfallversicherung der Feuerwehrlente. Hierbei gab Staatsbankdirektor Willendorf eingehende Aufklärungen.

Der Kassenbericht des Verbandes ergibt nach den Ausführungen von Gem. Vorst. Hanken einen Bestand von 1440,40 M. Entlastung wird erteilt.

Besucht das deutsche Nordseebad Borkum

Herbliche Sonnentage. Erquickende Seebäder. Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros.

Penibnemößigung

ab 1. Juli 1927

Phaeton 4 bis 5sitzig, Type XII, 6/30 PS Sechszylinder mit Vierradbremse und Schwenkachse

Bisheriger Preis M. ~~8000~~ * **Neuer Preis M. 6985.-**

Preise für Phaetons mit Ballonaufsatz, Weymann-Innenlenker, Cabriolets 2-3sitzig

gleichfalls ermäßigt

Steyr-Werke A.-G., Berlin W 62, Budapester Straße 1

Bremen: A. J. Koechert & Co., Düsternstr. 1-2, Tel.: Roland 6879



Ausnahme - Angebot

von Freitag, dem 1. Juli,
bis Sonnabend, dem 9. Juli,

in **Domnen - Communalstoffen**
und **Incruen - Communalstoffen**
zu enorm billigen Preisen

ETAGEN-GESCHÄFT

ERNST BREUCHE

Größtes Stoff-Spezialgeschäft am Platze
Gaststr. 28 Nur 1 Treppe

Auch Sie werden
entzückt sein



wenn Sie mit Lux Seifenlocken waschen und Ihr Kleid wie verjüngt aus dem herrlichen Schaum hervorgeht. Zur Pflege empfindlicher Sachen, die sehr oft gewaschen werden, gibt es nichts Besseres. Im milden Bad der Lux Seifenlocken löst sich aller Schmutz behutsam; jedes Stück bleibt in Form, Farbe und zarter Weichheit wie neu. Und wie einfach ist die Anwendung! Ein paar Löffel Lux Seifenlocken geben im Nu eine Waschschaüssel voll kräftigen Schaum, den Sie nur leicht durch die Sachen hindurch drücken. — So leicht und absolut sicher wäscht sich's nur mit Lux Seifenlocken.

LUX

SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM

Nur in Original-Verpackung
zu 50 und 100 Pf.

L150

Nachlaß - Auktion

Im Auftrage der Erben der verstorbenen **Henriette Fräulein Emilie Düsmann** zu Oldenburg werde ich am
Freitag, dem 1. Juli 1927,
nachmittags 4 Uhr anfangend,

in der Wohnung der Nachlasserin, Auguststraße 54, oben, folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigern:

- 1 Uhr, Silberuhr, 1 dito Silberuhr, 1 Sofa, 3 Tische, 1 mah. Spielgeschloß, 1 Spiegel, 1 mah. Spiegel, 1 mah. Mahagoni, 1 Teppich, 1 elch. Sehnstuhl, 1 Schrank, 3 Stühle, 1 Kaffeetisch, verschiedene Bilder, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 dito mit Strohdach, 1 Badtisch, 1 elch. Lampe, Tassen, Zeller, Kammern und viele viele nicht genannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein
H. D. Ottmanns, Auktionator,
Baumgartenstraße 14.

Gras - Verkauf

Oldenburg, 2. Heidehöfer, hier, läßt am
Dienstag, dem 5. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
auf seinen in Weisdorf belegenen Ländereien:

- 300 Sch.-S. gut befehtes Gras** (Kuhheu), in passenden Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.
- Kaufliebhaber versammeln sich auf der Chaussee bei der Alexanderheide.
- H. D. Ottmanns, amtl. Aukt.**

Nachlaß - Auktion

Im Auftrage von **Ottmanns** Erben zu Bürgerfelde versteigere ich am
Sonnabend, dem 2. Juli
nachmittags fünfzig 5 Uhr,

in dem Hause, Hadenweg Nr. 102, öffentlich meistbietend, evtl. auf Zahlungsfrist, folgende Gegenstände:

- 1 Sofa, 7 Stühle, 1 nußb. Tisch, 1 Regulator, Silber, Kommode, Kronleuchter, Gardinen, Nähmaschine, 4 Isobn erh. Bettstellen mit Sprungfedern, Matratzen und Auflagen, 2 Schreibtische, Küchentisch, Küchenstuhl, versch. Küchengeräte, Brennherd, Kochtische, Waage, 1 Trübrigen Handwagen, 1 Horstzart, Gartengeräte, 1 neue Nähmaschine und eine ganze Reihe hier nicht aufgef. Sachen.

Die Gegenstände sind neuwertig, günstige Gelegenheits, an sich keine Einrichtungsgegenstände preiswert zu kaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Auktionator Stille,
Raderhof Chaussee 8. — Tel. 948.

Land - Verpachtung

Nahede, Landwirt **Diedrich Meyer** in Teilsbauern beabsichtigt am
Sonnabend, dem 2. Juli d. J.,
nachmittags 6^{1/2} Uhr,

anschließend an den Grabverkauf an Ort und Stelle:
plm. 13 S.-S. Moorländereien
nördlich von seinem Hause öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre zu verpachten.

Kaufliebhaber ladet ein
H. D. Osterloh, Auktionator.

Gras - und Frucht - Verkauf

Nahede, Landwirt **Diedrich Meyer** in Teilsbauern läßt durch mich am
Sonnabend, dem 2. Juli d. J.,
nachm. 5^{1/2} Uhr anfangend,

auf den Ländereien hinterm Hause in Abteilungen:
ca. 5 Jück bestes Mähgras
ca. 7 Scheffelsaat Roggen
auf dem Halm
ca. 4 Scheffelsaat Hafer
auf dem Halm

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
H. D. Osterloh, Auktionator.

Ein- evtl. Zweifamilien - Haus

in Oldenburg,
Antritt Herbst d. J. zu kaufen gesucht, möglichst im Zentrum, bei ganzer Auszahlung. Offerten unter G & 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Salzhemmendorfer Weiß - Stückkalk

abzugeben. Bestellungen erbitet
E. d. Högl, Baustoffhandlung
Oldenburg, Bremer Str. 12. Fernspr. 1392

Alles
was der Amateur gebraucht
Apparate
Film / Papiere
Brenn. Bedienungsbücher
Photo-Haus
Gerh. Bremer
Hollwegstraße 11
Fonographen 407
Verand nach auswärt.

Fahrrad - Reparaturen

Sollten Sie nur beim Fachmann ausbessern lassen. Sie sparen damit Zeit, Geld und Nerven.
Emaillieren und Versilbern in erstklassiger Ausführung.
Auf Rahmenreparaturen 1 Jahr Gar.
Pumpen und Oelen Nr. 1.—
Abholung und Zustellung gratis.
Reliablestes Ersatzlager.

J. Vosgerau

Damm 25,
Telephon 1039.

Fahr -

räder, gut überholter Fabrikat, mit Garantie, Herrentad bar 60 H. Damenrad bar 70 H. Großer Umfah. Reinerer Kupf. Bei Zahlungsfrist ein geringer Preis.

J. Vosgerau

Damm 25,
Telephon 1039.

Fern - Transporte

mit Kraftwagen.
Teleph. 1755-1756.

Gras - u. Fruchtverkauf in Wehnen.

Hoh. Landwirt Joh. Witten jun. in Wehnen läßt am

Sonnabend, dem 2. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr anfangend,
unmittelbar bei seinem Hause:

- ca. 60 Sch.-S. gutbef. Mähgras,**
ca. 25 Sch.-S. Roggen (Befk.),
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Käufer wollen sich bei Willens Hause veranmelden.

Es ladet freundlich ein
Herm. Oeltjen, Aukt.

Gras - Verkauf

Oberhausen, Landwirt **Carl Deinemann**, dalebit, läßt am
Sonnabend, dem 2. Juli,
nachmittags fünfzig 6 Uhr anfangend

6-7 Hektar gutbeheftes Mähgras
öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich auf der Chaussee vor Verkaufers Ländereien veranmelden und ladet solche freundlich ein
Kolle, Hugo v. Sengern, Aukt.

Immobilverkauf.

Edewecht. Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der
Immobilbesitzung
der Eheleute **H. Diers** in Friedrichsfehn ist zweiter Termin angelegt auf
Montag, den 4. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Knödelers Gasthaus**, das, in diesem Termine sollen bei irgend annehmbarem Gebote Zuschlag und Beurkundung erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
Weinertsen, amtl. Aukt.

Gras - Verkauf

Hantshauer Moor, Landwirt **Geinrich Wajing** in Juvene läßt
Freitag, den 1. Juli,
nachmittags 5 Uhr,
auf seinen im Hantshauer Moor belegenen Ländereien:

- ca. 6 Jück vorzügl. befehtes Mähgras** — in Abteilungen — öfftl. meistb. auf Zahlungsfrist verkaufen.
- Haake & Schmidt, Aukt.,**
Großenmeer.

Verpachtung

Eine in Wabbebel belegene, ertragsreiche

Landstelle

bestehend aus Bohn- und Weizenfeldern, u. ca. 875 ha (ca. 103 Sch.-S.) Acker-, Weide- und Weizenländereien soll am kommenden
Sonnabend, dem 2. Juli d. J.,
nachm. 8 Uhr,

im **Deckerhaus** (H. Debenmann zu Wabbebel, öffentl. meistb. auf längere Jahre mit beliebigem Antritt verpachtet werden. Die Ländereien sind meist im Grünen u. besser bewässert.

Wichtigste ist ein **Moorfladen** im **Spreeger Moor**, groß ca. 250 ha, welcher halb mit **Vandbaumtorf** bearbeitet ist, auf lange Jahre mit **Wasser** versorgt werden. Nähere Auskunft erbitet **D. Unterzeckne, Raderhof**.

Kaufliebhaber ladet ein
D. G. Dieck, amtl. Aukt.

Stroh- u. Grasverkauf

in **Halenhorst**.
Der Landwirt **Diedr. Knoblauch**, dalebit, läßt am
Sonnabend, dem 2. Juli,
nachmittags 6 Uhr:

- 20 Scheffelsaat Roggen,**
bester Qualität,
- 2 Scheffelsaat Hafer,**
bester Qualität,
- 10 Scheffelsaat gutes Mähgras,**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

D. G. Dieck, amtl. Auktionator,
Wardenburg 1. D.

Für die Reisezeit!

Sonnencken Goldfüllfedern

Sicherheitssystem.
Gegen Auslaufen, Umklappen und Ueberdrehen gesichert.
D. R.-Patente. — Ausland-Patente.

Präzisionsarbeit

Ist das hervorstechendste Merkmal der Sonnencken-Goldfüllfedern. Die drei Sicherungen machen jeden Sonnenckenhalter zu einem wirklichen Gebrauchsgegenstand. Die Federn sind aus **14 Karat. Gold** mit härtester **Iridiumspitze** und in jeder Spitzenbreite lieferbar.

Ernst Völker

Lange Straße 45 beim Rathaus.
Habe noch einige
Schwadenwender
preiswert abzugeben, auch auf Zahlungsfrist
D. Kuck, Rodenkirchen

3. Beilage

zu Nr. 173 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 30. Juni 1927

Der Propeller macht Schule

Ein großartiges Verkehrsprojekt.
Von Dr. E. Brünning.

Das Projekt einer Schnell-Schwebebahn zwischen Berlin und Köln, die mit 360 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit in der Luftlinie etwa 520 Kilometer lange Strecke in zwei Stunden zurücklegen soll, hat in der letzten Zeit berechtigtes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt. Mag auch das Projekt in technischer Hinsicht noch nicht reif sein, es ist für den Laien interessant genug, um sich einmal etwas eingehender mit ihm zu befassen.

Als es seinerzeit wünschenswert wurde, die drei Städte Darmen, Ebersfeld und Bohlwinkel durch eine Vorortbahn zu verbinden, bot das Gelände erhebliche Schwierigkeiten. Eine Eisenbahn konnte nur im Tal der Wupper angelegt werden, und eben hier hatte der Fluß das Terrain bereits mit Weislag belegt. Da schuf denn der Ingenieur Langen seine vielbesagte Schwebebahn. Er errichtete über der Wupper — und stellenweise auch über dem festen Gelände — große eiserne Tore, deren Weller allerdings schräg nach unten ausgingen. Den verließ unter dem Tor eine lange, frästige Eisenbahnschiene. An dieser hing und hängt noch der Wagen, der die Fahrgäste zu befördern hat. Man darf eigentlich hier nicht von einem „Wagen“ sprechen. Denn ein solcher hat Räder, auf denen er läuft. Langens Fahrzeuge sind dagegen schwebende große Kabinen. Sie besitzen oben eiserne Arme, die um die Fahrschiene herumgreifen und in der Hand, um im Falle zu weichen, Räder tragen, die oben auf der Schiene rollen. Elektromotoren treiben diese kleinen Laufwerke an, indem sie den Strom durch Gleiskontakte einer Leitung entnehmen, wie das ähnlich bei allen elektrischen Bahnen der Fall ist. Wenn die Strecke eine Kurve beschreift, so schwingt der Wagen von selbst seitlich aus, und es wird dies durchaus nicht unangenehm von den Reisenden empfunden. Auch der Radfahrer legt ja in der Kurve nicht nur sein Rad, sondern auch seinen Körper schräg, und er würde eine andere Haltung geradezu als schädlich und unnatürlich empfinden. Uebrigens ist die genannte Schwebebahn zweigleisig oder vielmehr zweischienig eingerichtet, so daß ein Gegenverkehr bequem stattfinden kann. Nach dem Langenschen System ist auch die kurze Bahn gebaut, die von Langensch bei Dresden aus das fast abfallende Hochwasser Hochplateau führt. Nur erfolgt der Antrieb hier durch ein Drahtseil, das die Wagen zieht bzw. zu Tal gleiten läßt.

Neuerdings ist nun das großartige Projekt einer eigenartig gebauten Schwebebahn von Berlin nach Köln aufgetaucht, das gewisse Beachtung verdient. Die neue Bahn soll die Strecke in nicht mehr als zwei Stunden überwinden! In der Luftlinie beträgt die Entfernung zwischen beiden Städten etwa 520 Kilometer. Nun wird man ja nicht mit der geraden Luftlinie rechnen können, die für die Fliegerer in Betracht kommen kann. Die Bahnlinie wird unermesslich Kurven nehmen müssen, wenn sie auch bei dem letzten Bau der Anlage immerhin manche Stellen überqueren kann, wo sich kein Eisenbahndamm anlegen läßt. Vielleicht ist mit einer Weglänge von 700 Kilometern zu rechnen. Man hofft,

mit der neuen Einrichtung in der Stunde 360 Kilometer beschleunigen zu können und würde dann in etwa zwei Stunden von Berlin nach Köln gelangen. Eine kleine Spritour von der Reichshauptstadt nach dem schönen Rhein ließe sich dann bequem in einem einzigen Tage ausführen.

Gegenüber der Langenschen Schwebebahn steht das neue Projekt allerdings ein ganz modernes Antriebsmittel vor, und zwar einen Propeller. Die Luftschraube findet auch jetzt schon Anwendung auf dem Wasser und auf dem Lande. So hat man Motorboote gebaut, bei denen der Antrieb durch



Wie die projektierte Schnellschwebebahn aussehen wird.

einen Propeller erfolgt, der hinten auf erhöhtem Gestell arbeitet, und zwar nicht im Medium des Wassers, sondern in demjenigen der Luft. Weiter gibt es Motorfluggeländer, die durch Flügel angetrieben werden, und dem Fahrzeug eine hohe Geschwindigkeit verleihen. Bei diesem Antriebsmittel wird es unnötig, den Schritten irgendwo vom Boden abzusehen, was bei Schiene immer Schwierigkeiten bereitet.

Nun macht der Propeller weiter Schule: er soll auch die Wagen der fünf projektierten Schwebebahn ziehen. Diese Fahrzeuge werden in ihrer äußeren Form einigermaßen den modernen Zepellinfluggeländern ähneln, deren Kumpf beinahe die Form eines Torpedos hat. Ähnlich sollen hier auch die Körper gestaltet werden, welche die Fahrgäste aufzunehmen haben. Natürlich gilt es, ihnen eine Form zu geben, die möglichst wenig Luftwiderstand hervorruft, und dieser Forderung sucht das Projekt gründlich Rechnung zu tragen.

Vorn sitzt dann in üblicher Anordnung ein kräftiger Propeller.

Es läßt sich leicht zeigen, welche Vorteile eine solche Einrichtung haben würde. Man wäre geneigt, anzunehmen, daß eine ganz ungeheure Kraft entwickelt werden müßte, um jene oben angegebene Geschwindigkeit von 360 Kilometern zu erreichen. Aber man wolle bedenken, daß hier die Luftschrauben wesentlich entlastet sind. Beim Flugzeug haben die Propeller ja eine doppelte Arbeit. Sie sollen dieses nicht nur rasch durch die widerstehende Luft tragen: sie müssen auch den Auftrieb leisten, der das ziemlich massive Flugzeug im Gegenfug zur Schwerkraft in den Lüften hält. Dieses Emporheben und Obenhalten braucht bei einer Schwebebahn nicht vom Propeller befordert zu werden, denn die Wagen hängen ja an tragenden Schienen. So kann die ganze treibende Kraft nur für die Vorwärtsbewegung nutzbar gemacht werden. Allerdings ist hierbei auch eine Reibung auf den Schienen zu überwinden, aber der Antrieb soll so eingerichtet werden, daß sich die Wagen bei der Fahrt gewissermaßen ein wenig läppen und dann mit geringem Druck auf den Schienen laufen. Bei Flügen aus mehreren Wagen kann jeder seinen eigenen Propeller besitzen. Eine Möglichkeit, die Fahrzeuge aneinanderzubinden, wird sich trotz der etwas ungünstigen Lage der Luftschrauben ermöglichen lassen.

Auf einen wichtigen Punkt sei noch aufmerksam gemacht. Der Flieger muß erhebliche Mengen von Benzin mit sich führen, und die Erfahrung hat längst gezeigt, wie endlich und gefahrvoll es ist, wenn der Vorrat vorzeitig erschöpft wird. Bei dem in Rede stehenden Projekt soll der Antrieb elektrisch erfolgen; es ist leicht möglich, der Maschine Strom aus der Anlage zuzuführen. Hier handelt es sich also nicht um Kraftvorräte, um die man ängstlich besorgt sein müßte. Man kann aus einem noch eingerichteten Netz so viel Strom abschöpfen, als jeweils erforderlich ist. Ein Druck auf einen Schalthebel genügt, um die elektrischen Kräfte in den Dienst des Fahrens zu stellen.

Eine Geschwindigkeit von 360 Kilometern in der Stunde würde eine ganz außerordentliche Leistung bedeuten! Sie würde alle Geschwindigkeiten übersteigen, die bisher mit Fahrzeugen erreicht wurden. Die Eisenbahn steht in bezug auf ihre Schnelligkeit weit zurück, und man hat wohl öfters behauptet, daß das Dampflokomotiv nur noch ein Koffer sein werde, gerade auch dem, um große Massen von Gütern zu schleppen. Die neuesten Turbinen-Lokomotiven von Maffei schaffen nämlich 120 Kilometer, und bei den neuerzeit ausgeführten elektrischen Schnellbahnversuchen zwischen Berlin und Jossen wurden nicht mehr als 207 Kilometer erzielt. Mit Auto und Flugzeug lassen sich wohl Geschwindigkeiten von 300 und mehr Kilometern erreichen; aber man muß berücksichtigen, daß es sich hier um besondere Leistungen handelt, die beim Verkehr nicht regelmäßig erwartet werden dürfen. Auch die besten neuzeitlichen Landstraßen haben ihre Unzulänglichkeiten, und die Fliegerei ist stets von den Tücken des Wetters abhängig.

Einen großen Nachteil allerdings hat die geplante Schnellschwebebahn: sie dürfte sich im Bau nicht sehr billig stellen. Da der Ausspruch „Zeit ist Geld“ aber in keiner Zeit solche Geltung gehabt hat, wie gerade in der Gegenwart, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß man sich auch entschließen wird, kostspielig scheinende Anlagen zu bauen, wenn tatsächlich zwei von einander entfernte Orte auf diese Weise in nahezu idealer Art mit einander verbunden werden können.

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Arenberg.
Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin 1926.
(Nachdruck verboten.)

„Macht du ein billiges Bac tournant mit?“ fragte der Major Broddin von der Schwelke des Nebenimmers her. „Warweg beteiligst dich gleichfalls; und Rönnaun und Gian und der Landgerichtspräsident Wronn. Aber das reicht eigentlich noch nicht. — Also, Henner?“
„Aha, danke,“ sagte der Vorkassier von Traß und befaß sich mit dem Taschentuch, in seiner Stimme doch alten, stets etwas bläseligen Klang festzuhalten. „Du weißt ja, ionst bin ich kein Frosch. Heut aber — also mir geht da allerlei dienlicher Stram im Kopf herum, worüber ich mir klar werden muß. Morgen wieder gern.“
„Aha, schön,“ meinte der andere gleichmütig und ver-schwand, um die Bank zu übernehmen.
Mit finsternen Augen sah ihm Henner von Traß nach. Wenn du abtust, mein lieber Major, was morgen sein wird! dachte er und warf die faum angerauchte Zigarette in eine geschämmerte Kupferschale.

Zusammengesunken saß er in seinem Klubstessel und stierte blindes vor sich hin.
An den Abenden, wo kein politischer oder weltwirtschaftlicher Vortrag irgendeiner Korpsphäre stattfand, war es still im „Reichsclub“. So auch heute. Die lange Fucht der Lichtdurchstrahlten Räume — zu denen oft unten von der Straße her manch respektvoller Blick hinanfuhr, weil die Eintrittsberechtigten ausschließlich der Diplomatie, Politik, Schwerindustrie, Armee und dem höheren Verwaltungsdienst angehörten — redete sich heute einsam und paar menschenleer. Gerade, daß im Speisesaal noch ein paar verspätete Herren zur Nacht aßen und aus dem Speisezimmer das Klappern der Gläser, aus der Bibliothek das Klirren umgewendeter Buchseiten herüberkam.

Doch hier im Parloirraum war kein Mensch. Nur der Vorkassier von Traß, der sich nun schon seit Minuten nicht regte und dabei die Augen halb geschlossen hielt — daß man hätte meinen können, er schliefte.
Niederbeugte Unrast überfiel ihn wieder.
Wahnsinn, hier zu sitzen und die Zeit zu vergeuden! Man mußte einen Entschluß fassen, sich zusammenzusetzen, handeln, etwas Entscheidendes tun!
Was aber?
Es gab ja nichts mehr, seit Christa Vorell — Die Hände tief in den Taschen seines Sattels vergraben, durchmaß Henner von Traß mit langen, launischen

Schritten den tiefgen Raum, und neben ihm auf launischen Sohlen schlich die Verzweiflung.
Drüben in der Ecke setzte das Schlagwerk der großen Standuhr ein.
Neun!

„Verflucht — schon neun!“
Stunde um Stunde vergilt, ohne daß man sich zu einem Entschluß aufraffe. Weil man wie ein erbärmlicher Schlapphündchen und Spiegelfechter noch immer auf irgendein irtümliches Wunder wartete, das nie kommen konnte.

An der Eckmalwand des Parloirraums stand ein übermannshoher, bis zum Parkett reichender goldgerahmter Spiegel. Jahrhundertalt. Irgegend ehemals regierender Herr hatte ihn kürzlich dem Reichsclub aus einem seiner Schlösser gestiftet.

Davor verhielt der Vorkassier den Schritt. Maß mit kalten Augen den Gesellen, der ihm da aus dem geschliffenen Glas entgegenstarrte.
Groß war der, hager; durchtrainiert bis in die allerletzte Muskelader; in forrest unauffälliger Juristhaltnung gekleidet: schwarzer Abendanzug mit der gestreiften Hose und bezogen gemusterter Krawatte. Schmal das Gesicht; bartlos die dünnen Lippen; scharfgeschliffene die von den Mundwinkeln zum Kinn laufenden Falten. Noch nicht vierzig Jahre; doch heute saß wie ein abgetakelter Greis wirkend, weil die Wangen blutleer waren und die düsternen Augen tief in den Höhlen lauerten.

Sich ihm dir noch ein letztes Mal genau an! dachte Henner von Traß, und das Einglas unter der linken Braue glöste wahnhaftig impertinent. — So nämlich schaut ein Aler aus, um den sich's so wenig lohnt, daß die blonde Christa Vorell ihn trotz tausend geschworener Eide betrog und nun schlafschändlich in die Wunden jagt. Keinen Fußtritt mehr ist deine Ehre wert! Und wenn's irgendetwas hohen Tier jetzt paßt, dann legt man in der nächsten Minute Hand an dich —
Da riß es ihn herum.

Hinter ihm stand der Unterstaatssekretär a. D. Dr. Feinhaus.

Der Unterstaats —
Wie gelangt ihm Henner von Traß.
Nun kam das Ende — nun war's vorbei mit Zaudern und Spiegelfechterei und betrügerischer Selbstbeschönigung. „Erzählen —“, murmelte er und verneigte sich.
Der alte Herr erweiterte den Gruß mit dankendem Kopfnicken.

„Ja“, sagte er und wirkte mit der vorstehenden Gehaltentheit der schon etwas brüchigen Stimme, der kümmerlichen feinen Gesicht, dem schlichten schwarzen Gehrock und der schneidenden Brille auf scharf vorspringender Falten-

nase wie ein emeritierter Pfarrer — obwohl er als ehemaliger Chef der Reichsstaats- und jetziger Staatswirtschaftskommissar einer der bedeutendsten und erfolgreichsten politischen Experten der Regierung war und irgendwie an die „graue Eminenz“ berichtigten Angedankens erinnerte. — „Ja, Herr von Traß, da Sie sich so harmatisch meiner Gesellschaft entziehen, bleibt mir leider nichts anderes übrig, als Sie hier im Reichsclub aufzusuchen. Nachdem ich seit gestern nachmittag vergeblich gewartet habe und auch im Ausbärtigen Amt keine Auskunft erhalten konnte, rief ich vorhin in Ihrer Privatwohnung an. Dort sagte mir Ihr Diener: er habe Sie nur ganz kurz heute vormittag gesehen. Seitdem wisse er nichts von Ihnen. Da kam ich denn auf gut Glück her. Weil ich doch die Affen brauche, um noch heute nach Chiffre-Direktiven nach Tiflis zu geben. Außerdem lagen morgen der Reichswirtschaftsrat und der Auswärtige Ausschuss, wie Sie ja wissen. Auch dazu benötigen wir attemnähtige Unterlagen. Eigentlich hatte ich wenig Hoffnung, Sie hier zu finden. Weil ich fast annahm, Sie hätten sich schon Hals über Kopf heimlich wieder aus Berlin entfernt.“
„Aus Berlin — Erzählen — ich hätte mich heimlich — Hals über Kopf —“

„Wir wollen uns bitte sehen,“ sagte der Staatskommissar und ließ sich in einen Klubstessel sinken. „Ich habe einen scharfen Arbeitstag hinter mir. Und mit meinem Asthma —. Natürlich halte ich Sie hier nicht lange auf. Es handelt sich ja auch bloß darum, daß Sie mir die Affen aushändigen und —“
„Das kann ich nicht!“
Der alte Herr hoch stumm den Blick zu dem Jüngeren, der neben dem Rauchfisch hingeblickte war.

„Das kann ich eben nicht!“ Es klang wie ein mühsam gebändigter Aufschrei der Verzweiflung. „Denn wenn ich dazu imstande wäre, dann hätte ich doch den Ansuchen Ew. Erzellenz schon seit Stunden entsprochen. So aber —“
„Weshalb können Sie mir die Affen denn nicht geben?“
„Weil sie spurlos verschwunden sind!“

Der kleine Herr kauerte wie ein großer Waldschreck in seinem tiefgen Klubstessel, darin er fast verlor. Er schien weder entsetzt, noch empört, noch überhaupt betroffen. Oder wußte zumindest jede Gefühlssregung zu meistern.

Nur den von häßlichem Haarfraß gesäumten Schädel wiegte er stumm bedauernd.
„Denn Erzellenz mir einen zusammenhängenden Bericht gestalten würden —“

„Bitte. — Nur wäre es vielleicht besser, Sie nähmen gleichfalls Platz. Es hört mich ein wenig, daß Sie noch immer leben. Und so viel Zeit, um die Angelegenheit in Ruhe zu besprechen, bleibt ja auf jeden Fall.“
(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND WIRTSCHAFT

„Nachrichten für Stadt und Land“

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Gefahrenpunkte.

Angespannte Devisenlage. — Ueberdisponierte Räder?

Dah in der nächsten Zeit starke Devisenanfragen an die Reichsbank herantröten werden, ist ziemlich sicher. Daß die starke Wertschätzung des Außenhandels schon in dem nächsten oder übernächsten Monat in eine Abwärtsentwicklung übergehen wird, ist bei der jetzigen Konjunkturlage kaum zu bezweifeln. Es ist aber dies zu berücksichtigen, daß gerade die letzten Monate des Erntejahres, also der Juni und Juli, regelmäßig nach Beschaffung der inländischen Getreidebedürfnisse starke Getreideeinfuhren aus dem Auslande notwendig machen. Auch in diesem Jahr ergibt sich diese Notwendigkeit. Bei einem Anhalten der jetzigen Witterung, die die Erntebewertung der Ernte hinreichend geeignet ist, werden zwar entsprechende Mengen von Auslandsgetreide nach Importiert werden. Die Devisenanfrage, die an die Reichsbank und die Privatbanken herantröten werden, sind nun keineswegs so groß wie die statistisch-rechnerische Fiktion des Außenhandels. Erstens ist diese Fiktion wegen der Anschaffungsbedingungen der Außenhandelsstatistik, die bekanntlich einer Reform unterzogen werden sollen, nicht ganz so groß wie das rechnerische Außenhandelsvolumen. Außerdem ist die inländischen Vorräte der Zahlungsmittel einen Ueberfluß zugunsten Deutschlands, der das Außenhandelsdefizit etwas, wenn auch nicht sehr stark, herabdrückt. Der Gesamtwert der zu erwartenden Devisenanfrage läßt die Reichsbank nun mit einer Abkühlung von ziemlich 2 Milliarden Rm. Gold und Devisen gegenüber. Dieser Betrag ist recht ansehnlich, aber es können von ihm nur ein Teil abgezogen werden, weil die bankmäßige Leistung des Reichsfinanzministeriums aufrecht erhalten werden muß. Bei einem solchen Umlauf von 3,5 bis 4 Milliarden muß die Reichsbank einen Zahlungsbefehl von mindestens 1,4 bis 1,6 Milliarden halten. Bei der jetzigen Notensituation wäre also eine Abgabe von 250-400 Millionen Rm. Gold oder Devisen gerade noch vertretbar. An deren Stelle könnte die Reichsbank weitere Zahlungsmittel aufnehmen, wobei es sich um mobilisierbare Mittel handeln würde, die unter den „Sonstigen Mitteln“ verbuchten Devisenbestände, deren Umfang jedoch nicht mehr als ein Prozent betragen dürfte. Weitere Devisenabgaben der Reichsbank für Importzwecke könnten nur um den Betrag einer Verengung des Reichsmarknotenumsatzes vorgenommen werden. Eine Verengung des Notenumsatzes wäre aber nur im Fall eines Abnehmens der Konjunktur möglich, was nicht freigelegt werden darf. Die Reichsbank würde also wohl eher eine neue Diskontierungsbahn vornehmen müssen, um durch Vergößerung der Zinsspanne gegenüber dem Ausland ausländisches Leihgeld in die heimische Wirtschaft herbeizulocken. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß die Reichsbank in verhältnismäßig kurzer Zeit, also noch vor Beendigung des Erntejahres, eine weitere Diskontierung über den jetzt in Kraft befindlichen Satz von 6 Prozent vornehmen muß. Es wird sich aber eine solche neue Diskontierung vermeiden lassen, wenn, wie man hoffen kann, Devisen in ziemlich erheblichem Umfang aus den in Durchführung begriffenen oder geplanten langfristigen Auslandsanleihen herbeizufinden. Die Reichsbank versucht zunächst Arbeit zu gewinnen über den Weg, den sie einzuschlagen haben wird. Die Spezialkredite und die sie bei den Banken in Ergänzung der Zwischensatzkreditverhältnisse und unter Erweiterung des Bereichs der kreditfähigen Bankformen vornehmen. Dies ist nicht ohne eine genauere Erfassung der Verhältnisse, sondern nicht auch auf eine Intensivierung der langfristigen Gutachten und Verbindlichkeiten gegenüber dem Auslande. Gewinnt die Reichsbank auf diese Weise eine genauere Einsicht in das Gold und Devisenbestände, wird sie rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen ergreifen können, auch wenn die Devisenanfrage der nächsten Monate außerordentlich umfangreich ausfallen sollten. Besondere die Wertstabilität wegen einer Gefährdung der Wertstabilität, wie sie hier und da zu sehen, sind durchaus ungegründet.

Gefahren, die schwerer liegen als die mit der gegenwärtigen Devisensituation verbundenen, können sich vielmehr aus einer anderen Richtung entwickeln. Die Kohlen- und damit auch die Eisenpreissteigerung hat gänzlich neue, nicht zuletzt unter einem energetischen Punkt des Wirtschaftskreislaufes, vermehren werden können. Auf anderen Gebieten oder gegen sich Preissteigerungen, die bereits zu erheblichen Warenbeschaffungen geführt haben. Die Zertifikatsfabrikationspreise beispielsweise sind seit einiger Zeit in Steigerung begriffen. Der Zertifikatshandel ist nun zu umfangreichen Verhandlungen gekommen, ein nach der weiteren Preissteigerung. Die Zertifikatsfabrikation, also der Absatz an die Industrie, sind in der letzten Zeit eher im Rückgang begriffen. Was geschieht aber, wenn die angesprochenen Vorräte an die Industrie nicht abgesetzt werden können? Der außerordentlich günstige Geschäftsgang der Zertifikatsindustrie (in der deutschen Baumwollindustrie beispielsweise liefen Ende April nach den Schätzungen des 3. J. 97. Bat. der vorhandenen Spinneln, in der Baumwollindustrie rund 91 Bat. der vorhandenen Spinneln) wird werden sogar in letzter Zeit Ernteterminen von Zertifikatsfabriken, besonders von Spinneln und Webereien berichtet, beruht also keineswegs auf einer weitestgehenden soliden Bedarfskonjunktur, sondern setzt gewisse spekulative Einschläge, die die Begleiterscheinung der Preissteigerungen der letzten Zeit sind. Ähnlich liegen die Verhältnisse wohl in manchen anderen Industriezweigen. Will man die Konjunkturänderung nach Möglichkeit brechen, dann müssen durch die Industrie in der Zeit die Räder die Räder nicht gehalten werden. Der Umfang der Räder muß sich dem laufenden Bedarf anpassen, es darf aber nicht, wie das gegenwärtig teilweise der Fall ist, wegen spekulativer Voreinkäufe überdimensioniert werden. Eine solche Anpassung der Räder an den laufenden Bedarf ist aber nur durchführbar bei stabiler Preisen. Das Gebot der Stunde ist also: Preisstabilität.

Dr. A. H.

Die Betriebsverhältnisse der Reichsbahn im ersten Vierteljahr 1927.

In einem vom Reichsverkehrsminister veröffentlichten Bericht über die Betriebsverhältnisse der Reichsbahn im ersten Vierteljahr 1927 heißt es u. a.: Der Verkehrsbetrieb war im Januar sehr lebhaft und der Betrieb bis zum Beginn des Monats Januar noch lebhaft. Anschließende Berichte, wie es für diesen Monat die Zeit, bis in den März hinein sehr schwacher Verkehr. Während der verkehrsreichen Zeit konnte der Wagenpark der Reichsbahn eingeschränkt werden. Im Verlaufe der Zeit war für den Aufrechterhaltung eine gewisse Reduzierung in der Zahl der Wagen notwendig. Für den folgenden Zeitraum konnten nur in mehreren Bezirken neue Wagen eingelegt werden. Der Eisen- und Sonntagsverkehr blieb im Januar in möglichen Grenzen, nur in Südwestdeutschland brachten günstige Winterportverhältnisse im Mittel- und Hochgebirge Sonderleistungen. In den Bezirken Karlsruhe, Stuttgart und Bamberg wurden im Januar 660 Winterporttage gefahren. Die günstige Witterung ließ den Ausflugsverkehr an Sonntagen im Beginn leicht aufleben und brachte in den Gebirgsgegenden

auch guten Sportverkehr. — Die Betriebsleistungen im Eisenverkehr gingen im gesamten Reichsbahngebiet über die Leistungen im gleichen Zeitraum des Vorjahres erheblich hinaus und übertrafen die im Januar 1926. Die Leistungen in manchen Bezirken der Höhe des Vorjahres. So der Erhöhung der Leistungen trugen insbesondere die für die Jahreszeit ungewöhnlich zahlreichen Transporte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, insbesondere von Getreide, bei. Neben den regelmäßigen Gemüsen Rheinland-Nord wurden in Westdeutschland mehrere Güge für die Beförderung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingesetzt, oder fast nur einmal wöchentlich bis zu fünfmal gefahren. Die Eisenbahnverbindung Wes-Rhein war teilweise mit französischen Gemüsenleistungen fast besetzt, und auch von Holland der war die Beförderung der Güge durch die Gemüsentransporte groß. Im Süddeutschen Verkehr machte sich sowohl der Aus- und Durchverkehr als auch von England eingeführten Rohstoffen ein starker Rückgang bemerkbar. Die zu Jahresbeginn jahrelang gefahrenen Güge für die Rohabfuhr von Oberitalien über Basel nach der Schweiz und Italien, die als Ausgleich für die Ende 1926 zurückgegangenen Rohabfuhr über deutsche Seerähe gehen konnten, haben schon im Verlauf des Monats Januar aufgehört. Seit Februar kommen für diesen Verkehr nur noch Eisenleistungen auf, die mit den gewöhnlichen Frachtleistungen beschränkt werden. Besondere bemerkenswert ist ferner die rechtlich geringe Zahl von Brennstoffleistungen von der Ruhr nach Frankreich und Leiningen, die mit der geringeren Beschäftigung der dortigen Eisenindustrie infolge der Frachtensteigerung zusammenhängen dürfte. Dagegen verdient eine im März erfolgte Beförderung von neun Zehntausend mit Brennstoffen der Ruhr nach Rotterdam zur Ausfuhr nach Nordamerika erwähnt zu werden. Gegenüber der Gesamtmenge des ersten Vierteljahres 1927 mit 256 786 Tonn. ist die des entsprechenden Zeitraumes des Jahres 1927 mit 282 625 000 Tonn. um 125 889 000 Rm. gefallen, d. h. 1927 beträgt gegen 1926 ein Mehr von 13,2 v. H.

Neue oldenburgische Schatzanweisungen.

Die Staatliche Kreditbank Oldenburg ist ermächtigt worden, verzinsliche oder unverzinsliche Schatzanweisungen im Höchstbetrage von 14 Mill. Mark einschließlich der schon von ihr ausgegebenen Schatzanweisungen auszugeben.

Verlängerte Umlaufzeit für Markanleihen.

Nach einer neuen Verfügung wird die Frist für die Annahme der Markanleihen des Reichs zum Umlauf in die Mittelbehaltsfrist bis 31. August 1927 verlängert.

Zigarettenindustrie.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen Zigarettenindustrie und der Reichsregierung des deutschen Spezialhandels mit Zigaretten haben in einer Einigung gipfelnd. Der Handel hat sich mit der Industrie über die Zigarettenpreise und über die Kabakoffen geeinigt und die Industrie hat dafür den Schutz der Klein- und Großverkaufspreise und ein Ausweiden der für legitimierte Händler nachstehenden. Der Zigarettenhandel hat daraufhin den Kampf gegen die Verhängung des Reichsfinanzministeriums als erledigt angesehen.

Deutsche Kromhout-Motorenfabrik Braak.

Das Geschäftsjahr 1926 ergibt einen Verlust von 134 1/2 Tsd. Mark, das die Deutsche Kromhout-Motorenfabrik Braak im Jahre 1927 zu einem neuen Geschäftsjahr in der Auftragsengung etwas lebhafter und die Gesellschaft zusehends betrieblich beschäftigt.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

An der französischen Seite werden seit einigen Tagen gegen die deutsche Wirtschaftsdelegation Vorarbeiten erobert worden für die Stellung in den deutsch-französischen Verhandlungen ausschließlich die Stellungnahme der Deutschen verantwortlich zu machen soll. Diese Vorarbeiten gegen die deutsche Delegation entziehen jedoch, wie von unterrichteter Seite mitteilt wird, jeder Grundlage. Gerade von deutscher Seite sind immer wieder Vorarbeiten gemacht worden, die zum mindesten den Wunsch eines langfristigen Protokollens einbringen sollen. Jedoch sind die deutschen Vorarbeiten stets an der ablehnenden Haltung der Franzosen gescheitert. Es ist deshalb daran zu erinnern, daß die bisherigen Protokollen Frankreich größere Vorteile gebracht haben als Deutschland. So sind z. B. im Jahre 1926 aus Frankreich nach Deutschland insgesamt Waren im Werte von 507 Mill. Rm. eingeführt worden, während Deutschland in der gleichen Periode nur für 323 Mill. Rm. nach Frankreich ausfuhr. Auch im ersten Quartal dieses Jahres hat die französische Ausfuhr nach Deutschland das Doppelte der deutschen Ausfuhr nach Frankreich betragen. Mit den Zustritten der deutschen Wirtschaft ist es deshalb nicht zu vereinbaren, daß die bisher fünfmal verlängerten Protokollen noch einmal kurzfristig erneuert werden. Nur ein langfristiges Protokoll aus dreier Grundzüge kann die Reichsregierung in die Verhandlungen versetzen, nach dem einmal mit einer provisorischen Regelung einverstanden zu sein. Man wird sich demnach in Frankreich mit der Aufgabe abfinden müssen, daß nach dem 30. Juni ein vertragloser Zustand für die deutsch-französischen Handelsbeziehungen eintreten wird, wenn nicht die französische Regierung noch in letzter Stunde ihre Haltung ändern sollte. Deutschland liegt kein Antrag vor, einen derartigen Zustand abzuheben zu beabsichtigen.

Börse und Märkte.

Bremen, 29. Juni. Getreide. (Preis-Bericht des Bremer Vereins von Getreide-Journalisten, 23.) Weizen, Marktweizen 14,60, Marktweizen 2 14,20, Marktweizen 13,10, Marktweizen 2 13,40. — Roggen, amerikanischer 11,00, Weizen 11,50. — Gerste, La Plata 10,55, amerikanische Nr. 2 Federal grade 10,55, Kanada 3 10,75, do. 3 10,55. — Hafer, Marktweizen 11,20, La Plata 9,30, Kanada 3 10,45, Marktweizen 10,25, America white clipped 8 lbs. 9,25, do. 36 lbs. 9,15. — Mais, La Plata 7,70, Donau Gallos 7,70. — Der Bremer Markt für auswärtige Waaren: Kaffee-Indien-Weizen per Koffa loco, jeweils nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

Guden, 28. Juni. Ostfälischer Zentralviehmarkt. Handel mäßig. Es war hauptsächlich erhaltendes Geschäft, aufgetrieben. Dochtage: Rinde 1. Qualität 600-700 M., 2. Qualität 500-600 M., 3. Qualität 400-500 M., dochtage: Rinder 1. Qualität 600-700 M., 2. Qualität 500-600 M., 3. Qualität 400-500 M., frische Rinde 450-550 M., alte Rinder 250-375 M., Zuchtstiere 500-700 M., Weibstiere 250 bis 400 M., Kälber 20-40 M., Ferkel 8-10 M., einzelne Tiere oder Stellungen aber mehr.

Berlin, 29. Juni. Schachdichmarkt. Auftrieb: 1000 Rinder, 2500 Kälber, 6724 Schafe, 12 576 Schweine, 98 Auslandschweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen: Ochsen: a) 60-62, b) 57-59, c) 54-56, d) 50-52; Rinde: a) 52-56, b) 43 bis 48, c) 33-38, d) 25-28; Ferkel (Kabinette): a) 63-65, b) 56-58, c) 50-53; mäßig genährtes Jungvieh (Kreuzer): 45 bis 52; Kälber: d) 75-83, e) 60-72, f) 59-58; Schafe: a) 59 bis 65, b) 48-50, c) 38-43, d) 28-33, e) 22-27, f) 18-21, g) 12-15, h) 8-11, i) 5-8; Ferkel: a) 54-56, b) 52-54. Marktverkauf: 10 Rinder glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen rubig.

Titel	Kurs	Titel	Kurs
Abt.-Zahlung, Gr. I (1-30000)	303	Artina Gehr.	107
Abt.-Zahlung, Gr. II (30 001-60 000)	305,5	Böhrer Leder	120
Abt.-Zahlung, Gr. III (60 001-90 000)	307	Einiges Eisenbahn	160,50
Abt.-Zahlung, Gr. IV (90 001-120 000)	308,5	Industrie	87,5
Abt.-Zahlung, Gr. V (120 001-150 000)	309,5	Manfred	134
Abt.-Zahlung, Gr. VI (150 001-180 000)	310,5	Med. Limben	312
Abt.-Zahlung, Gr. VII (180 001-210 000)	311,5	Weyer Dr. Paul	127,50
Abt.-Zahlung, Gr. VIII (210 001-240 000)	312,5	Wilm. Rind	107,75
Abt.-Zahlung, Gr. IX (240 001-270 000)	313,5	Bremer Eisen-Ind.	107,75
Abt.-Zahlung, Gr. X (270 001-300 000)	314,5	Chies Erben	55
Abt.-Zahlung, Gr. XI (300 001-330 000)	315,5	Cremling & Koppel	128
Abt.-Zahlung, Gr. XII (330 001-360 000)	316,5	Carlshausen Kupfer	136,70
Abt.-Zahlung, Gr. XIII (360 001-390 000)	317,5	Deutsche Bank	209
Abt.-Zahlung, Gr. XIV (390 001-420 000)	318,5	Goldbrenner	157
Abt.-Zahlung, Gr. XV (420 001-450 000)	319,5	Kronberg	109
Abt.-Zahlung, Gr. XVI (450 001-480 000)	320,5	Maffordt	106,50
Abt.-Zahlung, Gr. XVII (480 001-510 000)	321,5	Sachsenwerk	122
Abt.-Zahlung, Gr. XVIII (510 001-540 000)	322,5	Sarotti	198,75
Abt.-Zahlung, Gr. XIX (540 001-570 000)	323,5	Schneider & Co.	191
Abt.-Zahlung, Gr. XX (570 001-600 000)	324,5	Stern Zeitung	62,5
Abt.-Zahlung, Gr. XXI (600 001-630 000)	325,5	Telef. u. Reich	28,5
Abt.-Zahlung, Gr. XXII (630 001-660 000)	326,5	Telef. u. Reich	75,25
Abt.-Zahlung, Gr. XXIII (660 001-690 000)	327,5	Telef. u. Reich	150,75
Abt.-Zahlung, Gr. XXIV (690 001-720 000)	328,5	Telef. u. Reich	177,50
Abt.-Zahlung, Gr. XXV (720 001-750 000)	329,5	Telef. u. Reich	146
Abt.-Zahlung, Gr. XXVI (750 001-780 000)	330,5	Telef. u. Reich	53
Abt.-Zahlung, Gr. XXVII (780 001-810 000)	331,5	Telef. u. Reich	92,75
Abt.-Zahlung, Gr. XXVIII (810 001-840 000)	332,5	Telef. u. Reich	27,5
Abt.-Zahlung, Gr. XXIX (840 001-870 000)	333,5	Telef. u. Reich	187,50
Abt.-Zahlung, Gr. XXX (870 001-900 000)	334,5	Telef. u. Reich	142
Abt.-Zahlung, Gr. XXXI (900 001-930 000)	335,5	Telef. u. Reich	142
Abt.-Zahlung, Gr. XXXII (930 001-960 000)	336,5	Telef. u. Reich	182,75
Abt.-Zahlung, Gr. XXXIII (960 001-990 000)	337,5	Telef. u. Reich	209
Abt.-Zahlung, Gr. XXXIV (990 001-1020 000)	338,5	Telef. u. Reich	164
Abt.-Zahlung, Gr. XXXV (1020 001-1050 000)	339,5	Telef. u. Reich	168,75
Abt.-Zahlung, Gr. XXXVI (1050 001-1080 000)	340,5	Telef. u. Reich	142,25
Abt.-Zahlung, Gr. XXXVII (1080 001-1110 000)	341,5	Telef. u. Reich	154,50
Abt.-Zahlung, Gr. XXXVIII (1110 001-1140 000)	342,5	Telef. u. Reich	100
Abt.-Zahlung, Gr. XXXIX (1140 001-1170 000)	343,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XL (1170 001-1200 000)	344,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLI (1200 001-1230 000)	345,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLII (1230 001-1260 000)	346,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLIII (1260 001-1290 000)	347,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLIV (1290 001-1320 000)	348,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLV (1320 001-1350 000)	349,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLVI (1350 001-1380 000)	350,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLVII (1380 001-1410 000)	351,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLVIII (1410 001-1440 000)	352,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. XLIX (1440 001-1470 000)	353,5	Telef. u. Reich	—
Abt.-Zahlung, Gr. L (1470 001-1500 000)	354,5	Telef. u. Reich	—

Titel	Kurs	Titel	Kurs
5% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	2% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
6% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	3% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
7% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	4% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
8% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	5% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
9% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	6% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
10% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	7% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
11% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	8% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
12% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	9% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
13% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	10% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
14% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	11% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
15% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	12% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
16% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	13% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
17% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	14% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
18% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	15% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
19% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	16% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
20% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	17% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
21% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	18% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
22% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	19% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
23% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	20% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
24% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	21% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
25% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	22% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
26% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	23% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
27% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	24% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
28% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	25% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
29% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	26% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
30% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	27% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
31% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	28% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
32% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	29% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
33% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	30% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
34% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	31% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
35% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	32% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
36% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	33% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
37% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	34% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
38% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	35% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
39% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	36% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
40% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	37% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
41% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	38% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
42% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	39% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
43% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	40% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
44% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	41% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
45% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	42% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
46% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	43% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
47% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	44% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
48% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	45% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
49% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	46% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
50% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	47% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
51% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	48% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
52% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	49% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
53% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	50% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
54% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	51% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
55% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	52% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
56% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	53% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
57% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	54% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
58% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	55% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
59% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	56% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
60% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	57% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
61% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	58% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
62% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	59% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
63% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	60% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
64% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	61% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
65% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	62% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
66% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	63% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
67% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	64% Odb. Nogenst. d. B.	115,50
68% Odb. Nogenst. d. B.	115,50	65% Odb. Nogenst. d. B.	115,50

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In Kirchhoffs Herrenwäsche - Haus

Die drei letzten **Billigen Tage**

Alex **Hirschfeld**

Donnerstag, den 30., Freitag, den 1., Sonnabend, den 2.

Oldenburg, Markt 8

Friseur im Bahnhof Oldenburg

Schnell und gut werden Damen und Herren bedient. Reichliches und gut geschultes Personal zur Verfügung

Drehstrommotor
4 H.P., 220/230 Volt,
1500 Touren, wie neu,
billig abzugeben.
Cloppe, Str. 123.

Sandwerfertag 1927



Sandverbandfest
2.-3. Juli
Delmenhorst

Zahlungsbedingungen der Licht- und Wasserwerke

Für die Zahlung der Rechnungsbeträge gelten folgende Bestimmungen:

- Der Betrag wird durch einen Boten gegen Quittung einliefert.
- Einwendungen gegen die Richtigkeit der Rechnungen sind innerhalb einer Woche nach Vorlegung der Rechnung schriftlich an die Verwaltung der Licht- und Wasserwerke zu richten, entstehen aber nicht von der Verpflichtung, den in Rechnung gestellten Betrag vorläufig zu bezahlen.
- Erfolgt die Zahlung nicht an den Boten, so hinterläßt dieser die Rechnung und eine mit Datum verfehene Aufforderung, den Rechnungsbetrag innerhalb 6 Tagen (den Tag der Aufforderung nicht eingerechnet) an der Kasse, Donnerschwerer Straße 26, unter Vorlegung der Rechnung zu zahlen.
- Nach Ablauf der sechstägigen Frist wird eine Gebühr von 50 % fällig, die auch dann zu entrichten ist, wenn die Rechnung nach Ablauf des sechsten Tages an der Kasse bezahlt wird.

Dann erfolgt Mahnung mit der Ankündigung, daß bei Nichtzahlung innerhalb weiterer 7 Tage der Betrag zusätzlich der ersten und einer weiteren Gebühr von 50 % durch Postnachnahme eingezogen wird.

Diese Gebühr ist auch dann zu bezahlen, wenn nach Abgabe des Auftrages an die Post der Betrag gezahlt wird, ohne daß die Post die Eingehung verfehlt hat.

Ist mit der Zahlung Frist erreicht, und ist der Rückstand bei deren Ablauf nicht eingezahlt, so erfolgt ohne weitere Mahnung Postnachnahme.

- Wird der Betrag nebst den Gebühren nicht an die Post oder bis zur Abgabe der Postnachnahme seitens der Post an der Kasse bezahlt, so wird der Betrag unter Berechnung einer weiteren Gebühr von 1 RM. je Messer entweder geperrt oder abgenommen. Die Gebühr von 1 RM. je Messer ist auch dann zu entrichten, wenn die rückständigen Messer bezahlt werden, bevor der Messer geperrt oder abgenommen ist.
- Hält der sechste oder siebte Tag auf einen Sonntag oder Festtag, so wird die Gebühr mit dem Ablauf des folgenden Festtages fällig.

Die Verbraucher können die fälligen Beträge auch regelmäßig durch Vermittlung einer hiesigen Bank einzahlen. Bei dieser Zahlungsart wünscht, hat der Verbraucher mitzuteilen, welche Bank er mit der Zahlung beauftragt hat, formulare für die Mitteilung halten die Kassaboten bereit. Wenn erhält der Verbraucher an den Fälligkeitsterminen nur eine Mitteilung über die Höhe des berechneten Verbrauches und Betrages, und die Verwaltung erst die Rechnungsbeträge bei jeder Bank in einer Summe, das Verbandsrecht des Verbrauchers wird durch die unzeitige Entrichtung des Rechnungsbetrages nicht befreit.

Für die Geltendmachung von Ansprüchen sind ausschließlich die Gerichte der Stadt Oldenburg zuständig.

Diese Bestimmungen gelten vom 1. August d. J. an.

Der Stadtmagistrat

„Oldenburger Kring“

Ausschneiden! Aufheben!

Preisaus schreiben des „Oldenburger Kring“
zur Erlangung von alten, hübschen Münzen aus der Stadt Oldenburg, von Gänern, Tür- und Torbildern, Wägen, Straßen u. a.

Jeder kann sich daran beteiligen. Die Darstellungen jeder Art, im Durchmesser von 4x3 cm, müssen ein Gemmetri tragen, das auch auf einem beigelegten verschlossenen Umschlag steht, in dem Namen u. Wohnung des Abenders angegeben sind. Die Bilder sind bis zum 1. September 1927 an „Kring-Vereinswerk“, Hauptkassier, einzuliefern. 1 Preis 100 RM., 2 Preis 50 RM., 3 Preis 30 RM. Außerdem 10 Preise zu je 10 RM., 10 Jahreskränzen u. Heimatf. Bücher.

Geschäftseröffnung

Gestatte mir, einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich am 1. Juli das allbekannte Gastwirtschaftslokal **„Zum Krahnberg“** übernehme. Versichere allen werten Gästen und Vereinen den angenehmsten Aufenthalt unter entgegenkommender Bedienung, bei soliden Preisen.

Aug. Pestrup

Chem. Baltikum, Grenzschutz u. Freikorpskämpfer werden zu einer **Versammlung** am 1. Juli, abends 8.30 Uhr, in Seefelders Gasthaus, Donnerschwerer Str., eingeladen.

Spiel- u. Sportklub Viktoria
Heute (Donnerstag) 7 1/2 Uhr spielt **VfB. (Res.) geg. Viktoria II**
Sonnabend, den 2. Juli 1927
Monatsversammlung
Sonntag, den 3. Juli 1927, 8 Uhr vormittags
Platzarbeit
Der Vorstand

Munderloh
Am Sonntag, 3. Juli
Großer Abschiedsball
Ab 2 Uhr: Saalschießen des Saalschießvereins „Treffer“
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand: Gastwirt Brüers

Turnverein Mollberg
Sonntag, den 3. Juli
Turner-Ball
Hierzu laden freundlichst ein
Der Turnrat: Aug. Bolling

Morgen, Freitag, 1. Juli:
Eröffnung
meines renovierten Cafés und Konditorei.
fl. Gebäck Eis mit Sahne

Männergesangverein „Eintracht“ Eversten 4
Sonntag, den 2. Juli, im Garten und in sämtlichen Räumen des „Gundsmühlener Kruges“

Gr. Sommerfest

Defilage:
2-2 1/2 Uhr: Empfang der geladenen Vereine beim Sangesfreund Adler
2 1/2 Uhr: Festmarsch zum Vereinslokal (Gundsmühlener Krug)
Anschließend:
Gartenkonzert u. Gefangenlagen
Ab 5 Uhr:
Große Festbälle
Saal und Bannernbiele
12 Uhr: Fackelzug 12 Uhr: Fackelzug
Der Festplatz ist mit Buben aller Art bebaut.
Es laden freundlichst ein:
O. Wölben Der Vorstand
NB. Stündliche Motorbootverbindung ab Augusteum.

Voranzeige Junggesellen - Klub
„Könt kien kriegen“, **Moslesten**
Am Sonntag, dem 7. August 1927
1. Stiftungsfest
verbunden mit sportlichen Veranstaltungen und nachfolgendem Ball
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand

14. Huntloser Turnfest
am 2. und 3. Juli
Sonnabend, 8 Uhr abends, Begrüßungssabend in Freizeits Gasthaus
Sonntag, 2 Uhr nachm., Beginn des Turnens und der Spiele
Ab 6 Uhr:
Festbälle
bei Brerich und Schmidt
Hierzu laden freundlichst ein
Turnverein Quastlöten

Kriegerverein Etzhorn-Wahnbek
Am Sonntag, dem 3. Juli:
Gr. Sommerfest
im „Deiterkrug“ Vereinslokal
Einweihung des Schießstandes, Anfang 4 Uhr
Abends: Festball
Bedermann Der Festausschuh

Bardeleben, indult August Cordes in Bardeleben, 11 den von ihm selbst beauftragten Helfer

Landstelle
auf mehrere Jor verpachten.
Die zur Verpachtung kommende Grundstücke befinden sich in Wohn- und Wirtschaftszwecken im Garten, Wein-, Obst- und Ackerland, groß zusammen 13 Hektar 35-1/2 Quadratmeter, gleich 29 1/2 Juch.
Verpachtungstermin steht an auf **Sonnabenden 9. Juli d. J.**, nachmittags 5 Uhr.
In Etze Scherzshaus in Gaffeln, wozu ich Besichtigung freundlichst einlade.
Gaffeln, Ehr. Schröder, Kauf.

Verkauf **Leite Quene**, Strangmann, Großenmeer.
Schuhes **Schneestamm** zu verkaufen, G. Tappin, Schule Adorf-Cl.

Haus Wittekind

Eröffnung
meines renovierten Cafés und Konditorei.
fl. Gebäck Eis mit Sahne

Wo kaufe ich meine Damenstrümpfe (Qualitäten)? In Kirchhoffs Herrenwäsche-Haus

Damen Konfektion billiger

Außer großen Neuengängen zu enorm billigen Preisen ist ein großer Teil unserer Lager im Preise bedeutend ermäßigt. Darum bieten wir Ihnen enorme Preisvorteile.

KARSTADT WILHELM-HAVEN

Washkleider aus guter Waschunseide, Rock mit modernem Faltenschnitt	4.50 4.75
Voilekleider aus geblühtem Vollaiole, flotte jugendliche Form mit kurzem Aermel	6.90
Washkleider aus geblühter Waschunseide, flotte jugendliche Jumperform	12.50
Wollkleider aus Rips, Ripsepopeline und gemusterten Stoffen	23.50, 16.50
Bastseidenkleider reine Seide, mit Batton- oder Plisseegarnitur und farbigem Besatz	12.75 13.75
Voilekleider aus Georgette ähnlichem Vollaiole, in aparten Farbstellungen	17.50
Voilekleider mit langem Aermel, moderne Formen, auch in großen Weiten	18.50
Bastseidenkleider reine Seide, schwere Qualität, elegante Macharten mit Faltegarnitur	19.50
Kashakleider die große Mode, in reizenden Macharten und Farbstellungen	24.50
Sommermäntel aus Rips-Popeline und anderen leichten Sommerstoffen, z. T. mit Plisseegarnitur	13.75 14.75
Sommermäntel aus imprägnierten Stoffen, teilweise Herrenstoffe, teilweise Burberry ähnlich	19.50
Seidenmäntel aus reizend gemusterten Kaschseide, Kragen und Manschetten, mit Rüssegarnitur	15.50 16.75
Kostüme aus modernen Sportstoffen, feste Gürtelform, Jacke ganz gefüttert	29.50
Kostüme aus Compose und eleganten Sommerstoffen, beste Verarbeitung	0.85
Kinderkleider aus Waschunseide, in hübschen Farben, Größe 45-55	2.50
Kinderkleider aus gestreiftem Zephir, mit Kragen- und Taschengarnitur, Größe 60-90	3.25
Kinderkleider aus Dindl-Stoffen, reizende Macharten, Größe 75-90	3.57

Modell-Mäntel, -Kostüme und -Kleider
im Preise bedeutend herabgesetzt.

DAMEN-PUTZ enorm billig

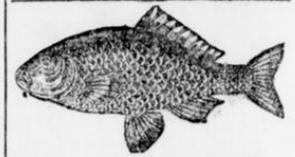
Garnierte Damenhüte elegante Ausführung	2.75
Garnierte Damenhüte große Frauenaloege und Wollbordenhüte	4.90 0.95
Regenhüte für Damen, aus gummierten Stoffen	0.25
Strohüte für Knaben und Mädchen, Matrosenform, schwarz und weiß	0.75
Regenhüte für Kinder, alle Farben	0.75

Modellhüte im Preise herabgesetzt

Werbe-Tage

Benutzen Sie diese Tage zum Einkauf, denn die Preise sind bes. niedrig

Wilh. Geerken
Elegante Herren-Ausstattung
Donnerschwerer Str. 42.



Empfehle für Freitag und Sonnabend alle Sorten frische See- fische zu billigsten Tagespreisen.

Heinr. Heyen
Hühnhalle, Steinweg 6, Telefon 872,
Hühnhalle Radborner Str. 44, Telefon 1507.
Chernburg:
Hühnhalle Steibinger Str. 116, Telefon 1005
(umb. J. Reiter)
Hühnhalle Damm 30.

Sommerstoffe:

Geblünte Voile	2.40, 2.75, 3.20
Washseide	0.95, 1.20, 1.40, 1.75
Wollmousseline	1.65, 1.95, 2.50, 3.10

Karl Diers, Eversten

Auf dem am Freitag, dem 1. Juli, nachmittags 6 Uhr, bei Leichten stattfindenden **Frucht-, Gras- und Möbiliar-Verkauf**

kommt ein schwerer Aderwagen mit Aufsatz und ein Motorrad, Mar. „Gania“, mit zum Verkauf.
D. Glockstein, Kutt., Wedenburg.

Preuss.-Südd. Klassen-

Lotterie

Die Erneuerung der Sie zur 4. Klasse hat unter Beteiligung der Vole 3. Klasse stattgefunden **Mittwoch, den 6. Juli** lt. § 61 des Gesetzes zu erfolgen.

Eisenacher Museumsbau-Geldlose
Ziehung schon 11. und 1 Juli
Gewinnsumme: 10000 Mark
Vore u. Vorkassenschlung 10000 Mark bei Vorkassenschlung 10000 Mark

Kemptener Kirchenbau-Geld-Lotterie
in fortgesetztem Gewinn mit 4 Briefen 50 Bg. (Vore extra)

Staatliche Lotterie-Einnahme
Otto Wuff,
Lange Straße 1, Wabbe

Roggen-Verkauf und Land-Verpachtung in Vorbeck.

Hafende Hausmann Heint. Bruns in Vorbeck läßt am **Freitag, dem 8. Juli,** nachmittags 5 Uhr, 2 1/2 Uhr anfangend, am Vorbeckwege: **60 Sch.-S. besten Roggen, Pethuier,** in Abt. auf Zahlungsfrist verkaufen, und dann gleichzeitlich eine größere Fläche Ackerland in Abt. auf mehrere Jahre zur Verpachtung anbieten. Es läßt ein **Tegen, amtl. Auff.**

Billich abzugeben: **Gut erhalt. Kutschwagen, Heuwender, Eisenegge und Pflug** evtl. gegen Deu oder Pater **Gebr. Meyer, Alexander-Str. 124**

Auch der Steyr-Wagen in heute erkundiglich,
Preisermäßigung ab 1. Juli 1927
Phaeton
4-5igige, Type XII, 600 PS, Sechsaländer, mit Vierradbremse (Herron) und Schwentasse, bisheriger Preis Mk. 7160.—
Neuer Preis Mk. 6985.— (Aktirig)
Brefte für Phaetons mit Ballonaufsatz, Behmann-Innenlenker, Cabriolet 2-3igig ebenfalls ermäßigt. — Vorkaufbedingungen unverändert
Berrretuma für Oldenburg

A. de Cousser
Telephon 916 Oldenburg i. C. Bismarckstr. 18

Everßen.
Frett. und Sonnabend frische Hoch- und Braunschweigische, Hühner, bratfertig, Schoten usw. Matjesheringe u. Vudt.
Fr. Fliege

Malter- und Ladierer-Znnung Oldenburg.

Die Mitglieder werden ersucht, zum **Handwerkerfest am Sonntag, dem 3. Juli,** in Delmenhorst sich zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Holländische Mäusekartoffeln und holländisches Frühgemüse

Versand nach auswärts **August Fuge (vorm. F. Fuge)**
Fernsprecher 243 — Kurwickstraße 3a

Hafende. Eine **schöne Besitzung**
hier, aus neuen und geräum. Gebäuden nebst Anbau, sowie arch. Garten bestehend, steht zum Verkauf, bezugsfert.
Tegen, amtl. Auff.



Nach Wangerooge

Aber Wilhelmshaven mit d. eleganten **Wahderdampfer „Stadt Hagen“.**
Vertreter: regelmäßig einmal ab Oldenburg 6.36 und 10 Uhr.
Sonntags: Sonderfahrten d. **Wahderdampfer „Königsberg“.**
Preis: 2.00 Mark. Besondere Fahrten zu ermäßigten Preisen.
Auskunft und Fahrten: **Cloud-Heidebüro Wabbehoff & Co.,** Bismarckstr. 1, Oldenburg.
Lange Straße, und auf dem Bahnhof.
Tage: **Zeitungsdienst, H. O., Oldenburg**